Die Fachmittelschule in der Schweiz: Positionierung, Bildungsverläufe und Übergänge

Auslegeordnung und statistische Daten zuhanden der SMAK

Oktober 2026

Inhalt

Vorwort ... **3**

1. Rahmenbedingungen ... **4**

1.1 Heutige kantonale Zulassungsvoraussetzungen ... 4

1.2 Angebotene Berufsfelder ... 6

2. Positionierung der FMS ... **6**

2.1 Anteil der FMS-Lernenden im Vergleich zu den übrigen Bildungsgängen der Sekundarstufe II 6

2.2 Lernendenprofil ... 10

2.3 Stellung der FMS in den kantonalen Bildungslandschaften ... 12

3. Bildungsverläufe an der FMS ... **13**

3.1 Zahl der Lernenden nach Ausbildungsjahr ... 13

3.2 Zahl der Lernenden mit FMS-Ausweis ... 16

3.3 Zahl der Lernenden mit Fachmaturität ... 17

3.4 Vergleich FMS-Ausweis und Fachmaturität ... 19

4. Übergänge nach dem FMS-Ausweis ... **22**

4.1 Gymnasium ... 27

4.2 Berufliche Grundbildung ... 28

4.3 Weitere Ausbildungen der Sekundarstufe II ... 29

4.4 Direkter Übergang in den Tertiärbereich: die höheren Fachschulen ... 31

4.4.1 Rechtliche Grundlagen und Zulassungsvoraussetzungen ... 31

4.4.2 Zugangsbarrieren ... 32

4.4.3 Profil der Neueintretenden an höheren Fachschulen ... 33

5. Chancen auf dem Arbeitsmarkt ... **36**

6. Schlussfolgerung ... **38**

7. Quellen ... **38**

8. Anhänge ... **39**

Vorwort

Die Auslegeordnung zu den FMS, die ZEM CES im April 2025 im Auftrag der SMAK erstellt hat, zeigte mehrere Handlungsfelder auf und ermöglichte es der SMAK, mehrere Handlungsstränge festzulegen. Der Handlungsstrang 2 **«Überprüfung und ev. Umsetzung einer neuen Ausbildungsgliederung (4-jähriger Lehrgang)»** entspricht den Handlungsfeldern 1.4 (Gestaltung eines kohärenten, vierjährigen Lehrgangs) und 3.1 (Erarbeitung von konkreten Szenarien zur Gliederung und zum Aufbau der FMS-Ausbildung) der Auslegeordnung.

Dieser Handlungsstrang regt dazu an, die heutige Struktur der FMS-Ausbildung zu überdenken: Statt einer dreijährigen Ausbildung mit FMS-Ausweis, an die sich ein zusätzliches Jahr bis zum Fachmaturitätszeugnis anschliesst, wurde ein durchgehender vierjähriger Lehrgang mit nur einem Abschluss zur Diskussion gestellt.

Damit die SMAK entscheiden kann, ob dieser Vorschlag weiterverfolgt werden soll, werden genauere Informationen zur Situation auf gesamtschweizerischer Ebene und in den einzelnen Kantonen benötigt. ZEM CES erhielt daher den Auftrag, den verfügbaren Forschungsstand zu erfassen. Grundlage bildeten vor allem die Statistiken des BFS und der Bildungsbericht Schweiz 2026. Weitere vorhandene Daten sollten bei den zuständigen Stellen eingeholt werden, darunter kantonale Statistiken sowie nationale und kantonale Studien.

Wo solche Daten fehlten oder die vorhandenen Informationen durch qualitative Erkenntnisse ergänzt werden sollten, wurden gezielt Gespräche mit ausgewählten kantonalen Verantwortlichen[1] sowie mit Vertreterinnen und Vertretern von FMS und höheren Fachschulen[2] geführt.

Ziel war keine umfassende Analyse der Situation in jedem einzelnen Kanton, sondern die Ermittlung der wichtigsten schweizweit erkennbaren Tendenzen und der wesentlichen Unterschiede zwischen den kantonalen Gegebenheiten. Es ist zu beachten, dass die verwendeten Daten nicht immer dieselben Bezugsjahre abdecken und daher mit Vorsicht interpretiert werden müssen.

---

1 Kontaktiert wurden Kantone, in denen ein grösserer Anteil der Lernenden die Ausbildung mit dem FMS-Ausweis beendet.

2 Ein herzlicher Dank gilt Marianne Bossard (Bereichsleiterin höhere Fachschulen SP/KP, BFF Bern), Sylvain Chollet (Leiter der Dienstelle Gymnasialbildung, Kanton Waadt), Malika Da Fonseca (Bereichsleiterin Allgemeinbildung, DIP Genf), Alexandre Etienne (Direktor der Berufsfachschule Gesundheit-Soziales, Freiburg, und Vorstandsmitglied der Schweizerischen Konferenz der Höheren Fachschulen), Claude Vauthey (Co-Präsident der KFMS und Direktor der FMS Freiburg) sowie Mirjam Wäckerlin (FMS-Verantwortliche, Sektion Mittelschulen, Kanton Bern) für ihre Zeit und ihre wertvollen Beiträge.

1. Rahmenbedingungen

Gemäss dem Reglement über die Anerkennung der Abschlüsse von Fachmittelschulen[3] erfolgt der Eintritt in eine FMS grundsätzlich nach der obligatorischen Schule, das heisst nach dem 11. Schuljahr. Die Ausbildung dauert drei Jahre und führt zum FMS-Ausweis. Mit zusätzlichen Leistungen kann anschliessend ein Fachmaturitätszeugnis erworben werden.

Derzeit gibt es in der Schweiz 75 Fachmittelschulen in 22 Kantonen. In Appenzell Innerrhoden, Nidwalden, Obwalden und Uri gibt es keine FMS[4].

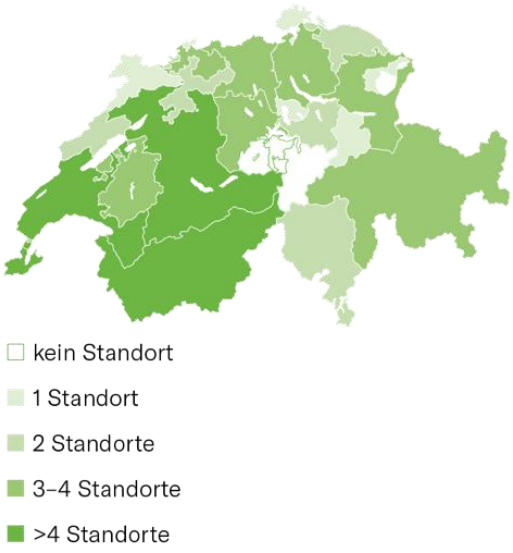


Abbildung 1: Anzahl der FMS-Standorte nach Kanton, 2024 (Grafik 179 in Bildungsbericht Schweiz 2026, S. 176)

1.1 Heutige kantonale Zulassungsvoraussetzungen

Jeder Kanton regelt die Zulassungsvoraussetzungen in seiner Gesetzgebung. Sie hängen teilweise davon ab, wie der Unterricht auf der Sekundarstufe I für die verschiedenen Lernendengruppen organisiert ist (getrennte Klassen mit zwei oder drei Leistungsniveaus, gemischte Klassen mit unterschiedlichen Leistungsniveaus in den Hauptfächern, vorgymnasiale Klassen usw.). Wie Grafik 186 des Bildungsberichts Schweiz 2026 zeigt, lassen sich die kantonalen Zulassungsverfahren in drei Hauptkategorien einteilen: ohne Aufnahmeprüfung (5 Kantone), mit Aufnahmeprüfung, falls die Voraussetzungen für eine prüfungsfreie Zulassung nicht erfüllt sind (10 Kantone), und mit Aufnahmeprüfung (7 Kantone)[5].

[3] https://edudoc.ch/record/133066
[4] IDES-Dossier | Übergang an allgemeinbildende Schulen der Sekundarstufe II
[5] Für Einzelheiten siehe IDES-Dossier | Übergang an allgemeinbildende Schulen der Sekundarstufe II

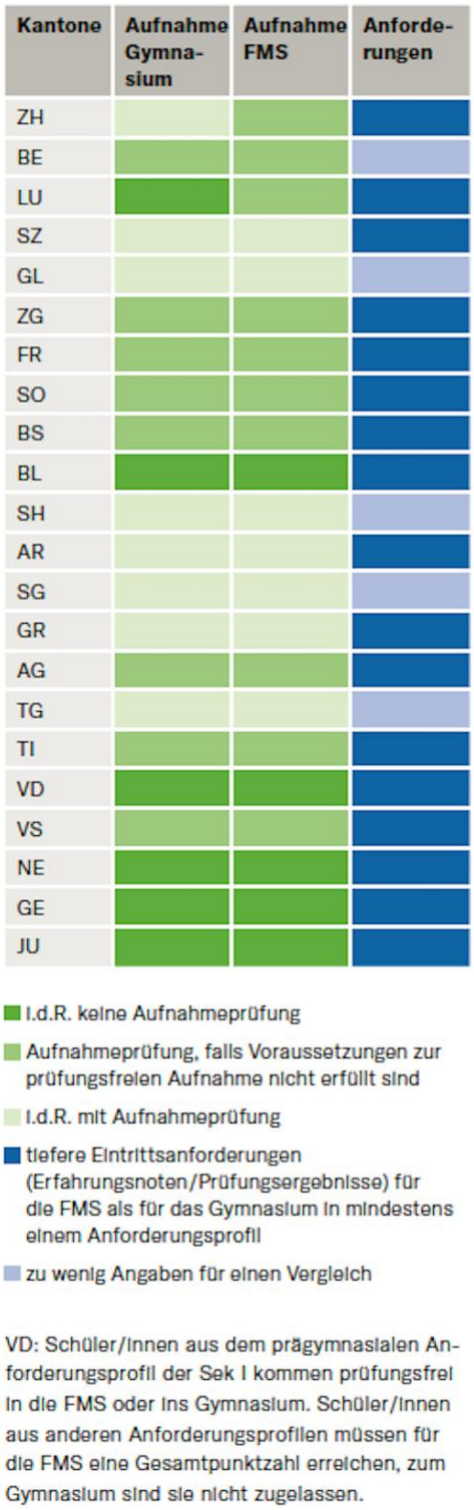


Abbildung 2: Aufnahmeverfahren und Anforderungen für Gymnasium und FMS (Grafik 186 in Bildungsbericht Schweiz, S. 182.)

Kantone ohne FMS: Appenzell Innerrhoden, Nidwalden, Obwalden und Uri

1.2 Angebotene Berufsfelder

Auf gesamtschweizerischer Ebene sind sechs Berufsfelder definiert, die nicht alle an jeder FMS angeboten werden: Gesundheit bzw. Gesundheit/Naturwissenschaften, Soziale Arbeit, Pädagogik, Gestaltung und Kunst, Musik und Theater sowie Kommunikation und Information. Einige Berufsfelder werden auch kombiniert, etwa Soziale Arbeit/Gesundheit (Deutschschweiz), Soziale Arbeit/Pädagogik (Deutsch- und Westschweiz) sowie Gesundheit/Pädagogik (Westschweiz).

Berufsfelder	Kantone
Gesundheit/ Naturwissenschaften	21 Kantone ohne LU
Pädagogik	21 Kantone ohne TI
Soziale Arbeit, Soziales	21 Kantone ohne GL
Kommunikation und Informationen	AG, BS, GE, GL, SH, TG, VD, ZH
Gestalten und Kunst	AG, BL, BS, GE, JU, SG, VD
Musik und Theater	BS, GE, JU, LU, SG, VD
Sport	JU

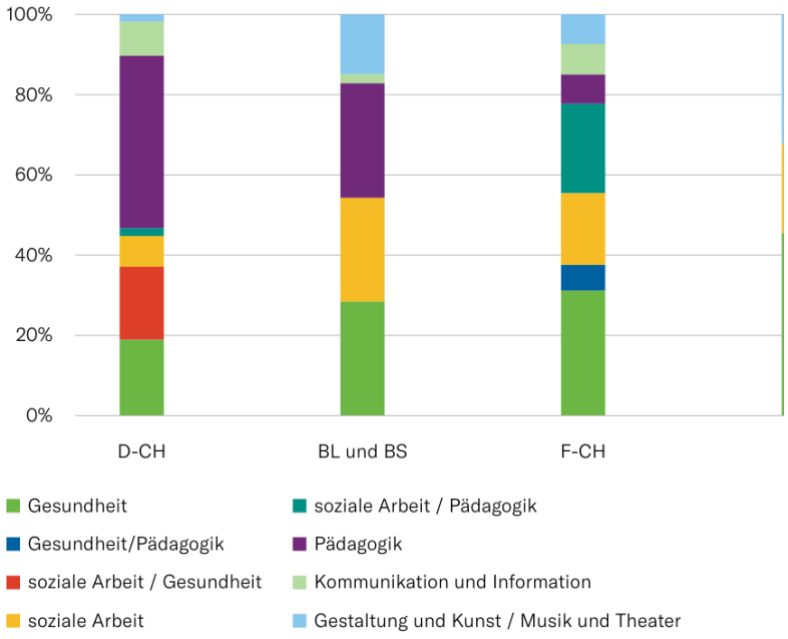


Abbildung 3: Kantonales FMS-Angebot nach Berufsfeld, 2024 (Grafik 184 in Bildungsbericht Schweiz 2026, S. 181).

Die Kantone Appenzell Innerrhoden, Nidwalden, Obwalden und Uri führen keine FMS; Sport ist kein gesamtschweizerisch anerkanntes Berufsfeld.

Abbildung 4: Schüler:innen der FMS nach Berufsfeld und Region, 2022/23 (Grafik 185 in Bildungsbericht Schweiz 2026, S. 180).

Ohne Schüler/innen im Basisjahr, ohne Fachmaturandinnen/-maturanden; Gesundheit beinhaltet auch das Berufsfeld Gesundheit/Naturwissenschaften; die Berufsfelder Gestaltung und Kunst sowie Musik und Theater wurden hier zusammengenommen. Basel-Landschaft und Basel-Stadt haben verglichen mit der restlichen Deutschschweiz eine höhere FMS-Quote und werden deshalb separat ausgewiesen.

2. Positionierung der FMS

2.1 Anteil der FMS-Lernenden im Vergleich zu den übrigen Bildungsgängen der Sekundarstufe II

Von den unter 20-Jährigen, die zu Beginn des Schuljahres 2024 in das erste Jahr einer mehrjährigen zertifizierenden Ausbildung eintraten, begannen schweizweit 65,8 % eine berufliche Grundbildung, 27,5 % einen gymnasialen Bildungsgang und nur 6,6 % eine Ausbildung an einer Fachmittelschule

(siehe Abbildung 5 unten)[6]. Die kantonalen Unterschiede beim Eintritt in die FMS sind ausgeprägt. Die Kantone der Romandie weisen die höchsten Anteile auf: Genf (19,4 %), Freiburg (13 %), Wallis (12,9 %) und Waadt (11,3 %). In der Deutschschweiz liegen die meisten Kantone wie auch das Tessin (2,8 %) zwischen 2 und 6 %. Dies unterstreicht die geringere Bedeutung dieses Bildungsgangs in diesen Regionen. Zwei Deutschschweizer Kantone heben sich jedoch deutlich ab: Besonders Basel-Stadt (12,8 %), aber auch Basel-Landschaft (8,5 %) weisen Anteile auf, die näher bei den Werten der Westschweiz liegen. Diese beiden Kantone werden im Kapitel über die FMS des Bildungsberichts Schweiz 2026 denn auch gesondert behandelt.

Gemäss dem Bildungsbericht Schweiz (S. 177) lassen sich die kantonalen und regionalen Unterschiede sowohl mit dem Bildungsangebot als auch mit der Nachfrage erklären: «Die Präferenzunterschiede spiegeln sich auch allgemein in den unterschiedlichen Anteilen von Schülerinnen und Schülern an Gymnasien oder in der vollschulischen beruflichen Grundbildung (BGB) im Vergleich zum Anteil jener, die eine betrieblich organisierte Berufslehre absolvieren.»

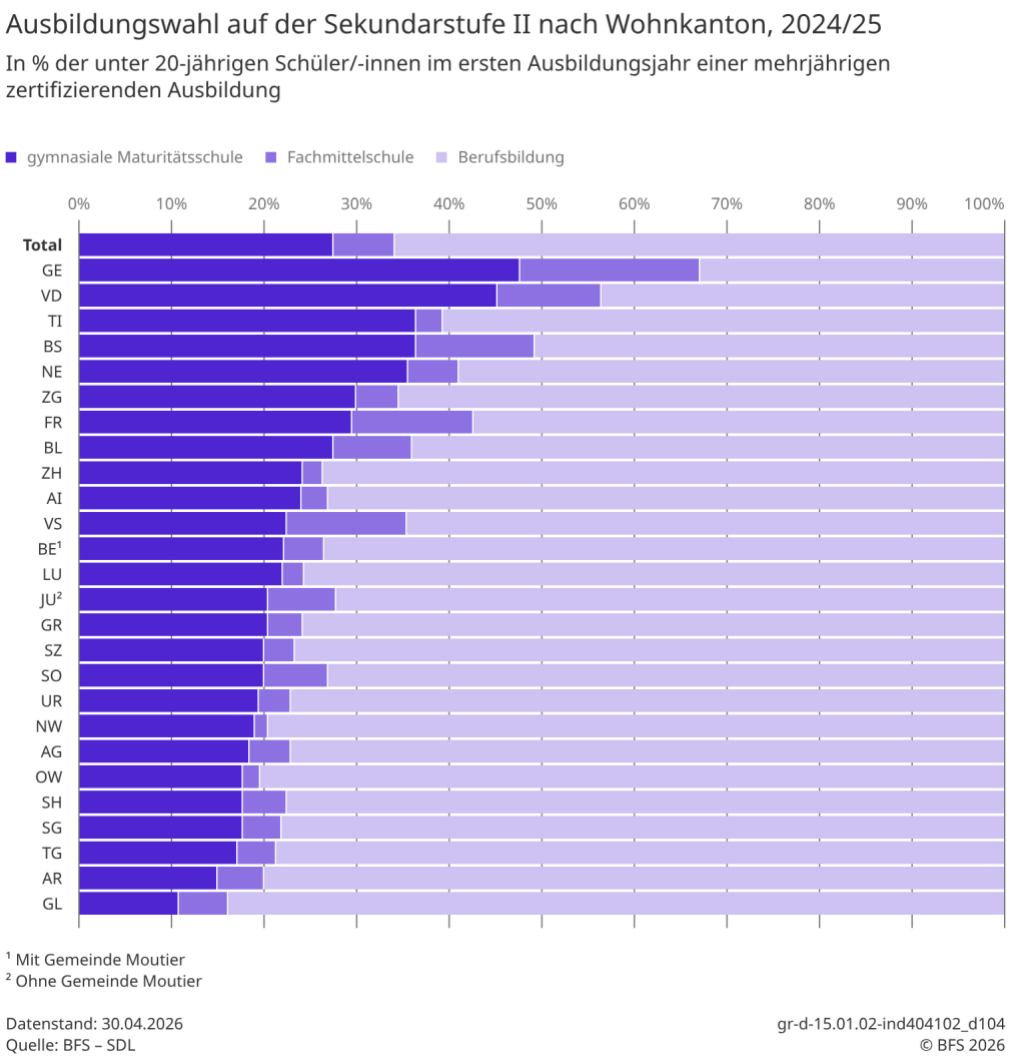


Abbildung 5: Ausbildungswahl auf der Sekundarstufe II nach Wohnkanton 2024/2025 (BFS)

[6] BFS: Ausbildungswahl auf der Sekundarstufe II, 2024/25.

Seit 1990/91 ist der Anteil der Lernenden im ersten FMS-Jahr leicht gestiegen: von weniger als 5 % im Jahr 1990 auf 6,6 % im Jahr 2024 (siehe Abbildung 6). Im selben Zeitraum stieg der Anteil der Jugendlichen, die ins Gymnasium eintraten, von rund 20 % auf 27,8 %. Der Anteil der Jugendlichen, die eine berufliche Grundbildung begannen, sank dagegen um mehr als 10 Prozentpunkte auf 65,8 %.

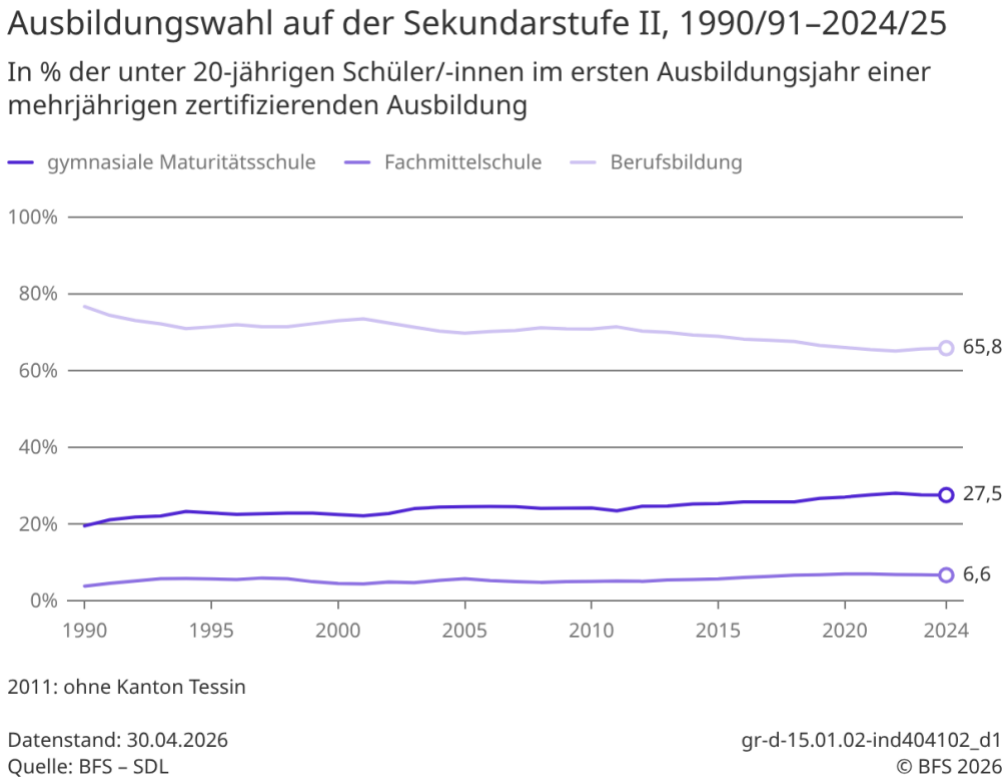


Abbildung 6: Ausbildungswahl auf der Sekundarstufe II, 1990/91–2024/25 (BFS)

Um die Eintrittsstatistiken der FMS zu ergänzen – die nicht zwingend aussagekräftig sind, da viele Lernende die FMS mangels einer Alternative wählen und den Bildungsgang nicht vollständig absolvieren –, betrachten wir auch den Anteil der FMS einschliesslich Fachmaturitätsjahr am gesamten Lernendenbestand der Sekundarstufe II[7]. Er beträgt 6 %, gegenüber knapp 58 % in der beruflichen Grundbildung, knapp 21 % am Gymnasium und weniger als 3 % in der Berufsmaturität.

[7] BFS: Lernende: Basistabellen 2024/25.

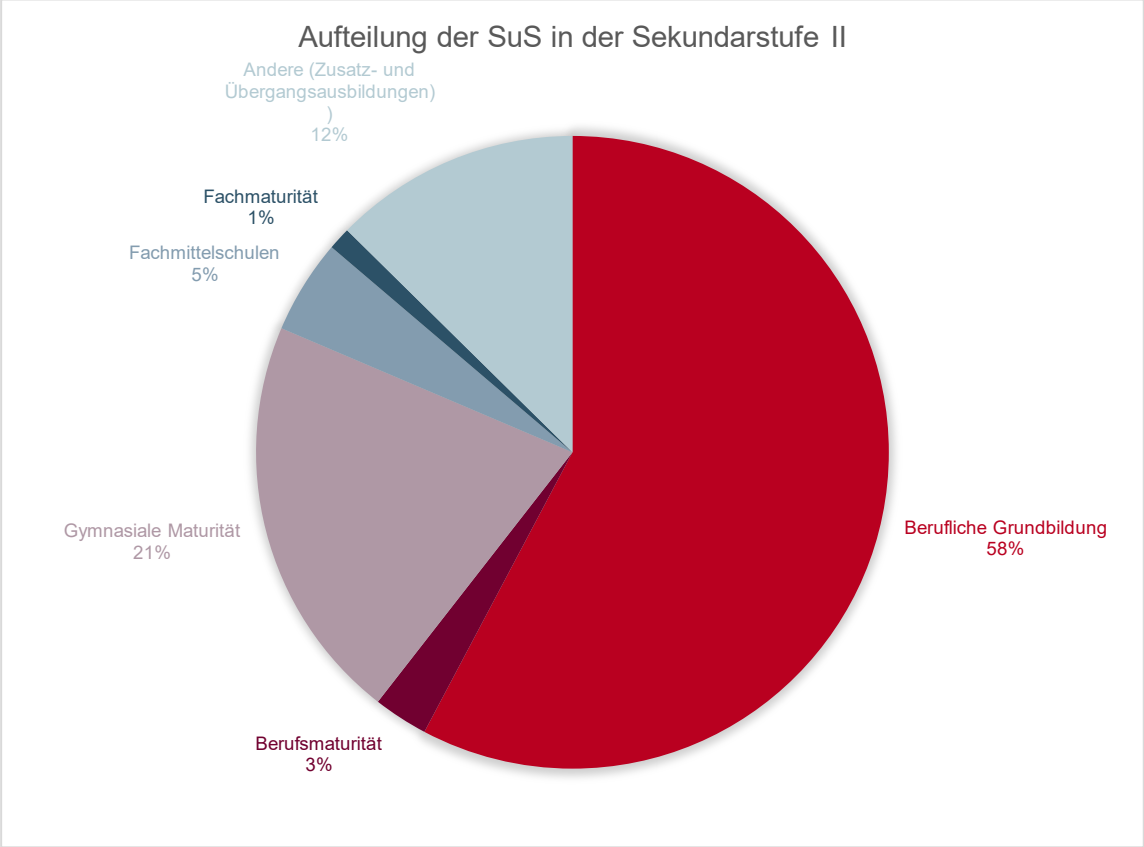


Abbildung 7: Aufteilung der SuS in der Sekundarstufe II (BFS)

Gemäss dem Bildungsbericht Schweiz stieg dieser Anteil schweizweit zwischen 2012 (4,4 %) und 2024[8] um 1,6 Prozentpunkte.

Betrachtet man darüber hinaus die am Ende der Ausbildung erworbenen Abschlüsse, entfielen 2025 4,4 % aller Abschlüsse der Sekundarstufe II auf FMS-Ausweise und 3,5 % auf Fachmaturitätszeugnisse (EFZ: 53 %; gymnasiale Maturität: 18,2 %).

[8] BFS: Lernende: Basistabellen.
Zu beachten ist, dass die Gesamtzahl der Sekundarstufe II (375'915) auch die 20'873 Lernenden in «Übergangsausbildungen Sek. I – Sek. II», die 15'560 Lernenden in «Zusatzbildungen Sekundarstufe II» sowie die 11'000 Lernenden in anderen allgemeinbildenden Ausbildungen umfasst.

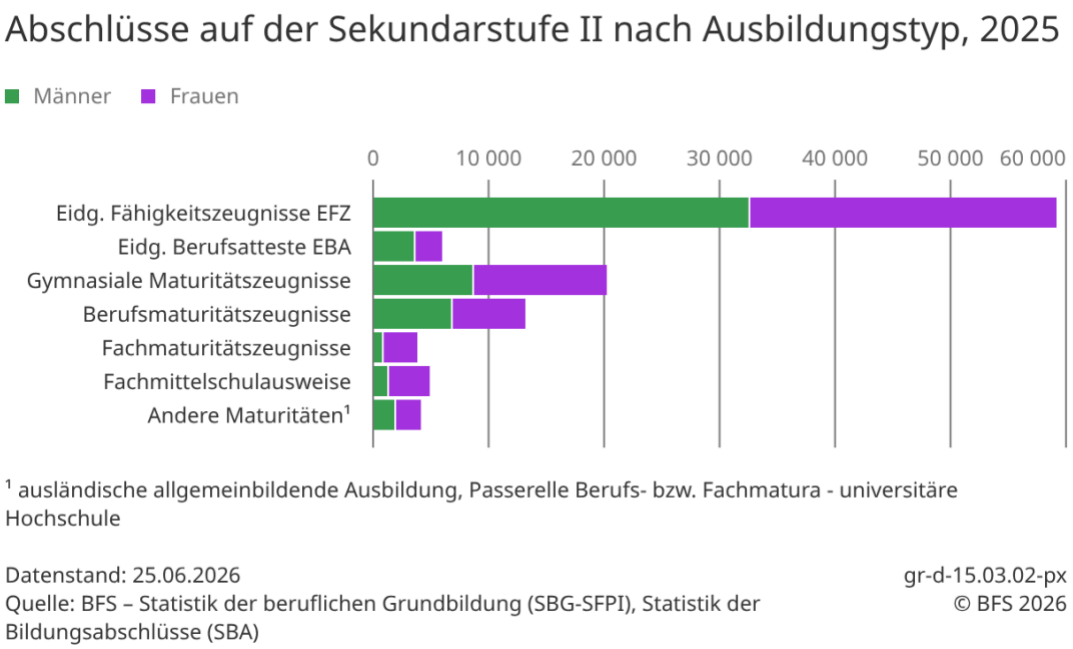


Abbildung 8: Abschlüsse auf der Sekundarstufe II nach Ausbildungstyp, 2025 (BFS)

2.2 Lernendenprofil

Das «typische» Profil der FMS-Lernenden – gemessen an der Muttersprache und am Bildungsstand der Eltern – unterscheidet sich leicht von dem der Lernenden an Gymnasien und in der beruflichen Grundbildung. Zwischen der West- und der Deutschschweiz bestehen dabei grosse Unterschiede.

- In der Westschweiz sind FMS-Lernende im Durchschnitt häufiger fremdsprachig (32 %) als Lernende an Gymnasien (26 %) und in der beruflichen Grundbildung (23 %). Der Anteil der Eltern mit Tertiärabschluss liegt bei den FMS-Lernenden mit 38 % deutlich unter dem Wert der Gymnasien (68 %), aber nahe bei jenem der beruflichen Grundbildung (32 %).
- In der Deutschschweiz liegt der Anteil fremdsprachiger Lernender an FMS, in der beruflichen Grundbildung und an Gymnasien mit 20 bis 22 % ungefähr gleich hoch. Beim Bildungsstand der Eltern liegt der Anteil mit Tertiärabschluss an den Gymnasien bei knapp 80 %, an den FMS bei knapp 60 % und in der beruflichen Grundbildung bei 40 %.

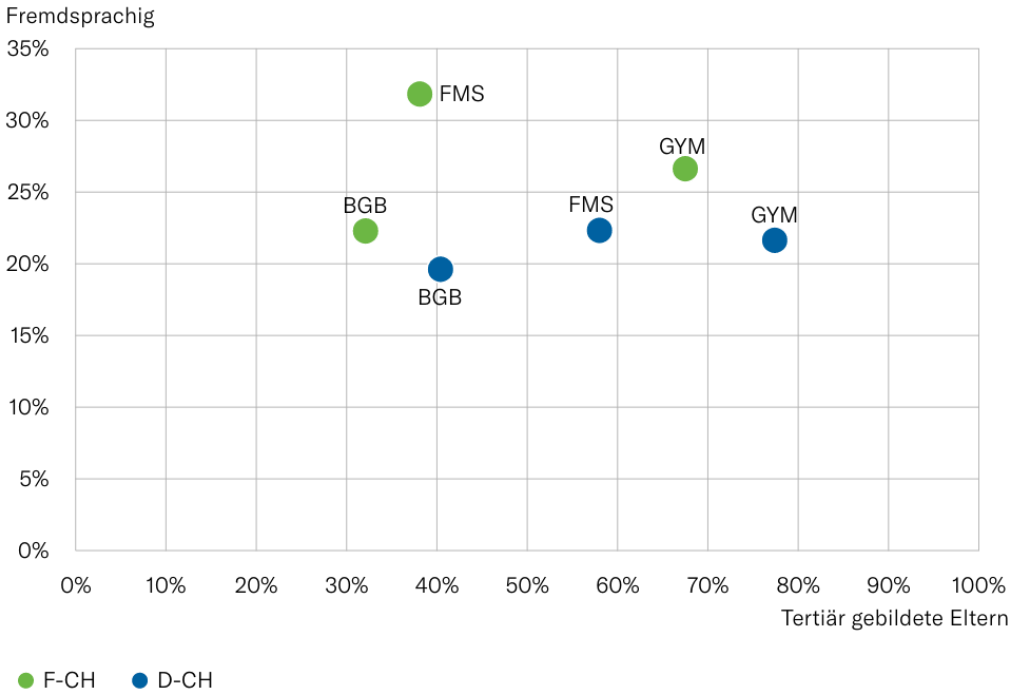


Abbildung 9: Zusammensetzung der Schülerschaft der Sekundarstufe II (Grafik 183 in Bildungsbericht Schweiz 2026, S. 179).

Anteile der fremdsprachigen Schüler:innen (Erstsprache entspricht nicht der Schulsprache) und Anteil der Schüler:innen mit tertiär gebildeten Eltern nach Bildungstyp der Sek II (BGB: Berufliche Grundbildung, GYM: Gymnasium); Mittelwerte der Jahre 2021 und 2022

Hinsichtlich des Geschlechts sind Frauen in allen Kantonen und allen Berufsfeldern ausser «Musik und Theater» in der Mehrheit[9]: Zu Beginn des Schuljahres 2024 entschieden sich schweizweit 4 % der Jungen nach der obligatorischen Schule für die FMS, gegenüber 9,5 % der Mädchen[10] (siehe auch die Grafik auf der vorhergehenden Seite). Frauen stellen damit knapp 70 % der Lernenden in den ersten drei FMS-Jahren und mehr als 73 % im Fachmaturitätsjahr[11].

Betrachtet man die Staatsangehörigkeit, ist der Unterschied wesentlich kleiner: Unter den Neueintretenden in die Sekundarstufe II entschieden sich 6,4 % der Schweizer Staatsangehörigen und 7,3 % der ausländischen Staatsangehörigen für die FMS.

Der Vergleich zwischen 2013/14 und 2023/24 in der folgenden Grafik verdeutlicht weitere Besonderheiten der Bildungsgänge, insbesondere die Übervertretung von Frauen in den allgemeinbildenden Bildungsgängen Gymnasium und FMS. Der Anteil der ausländischen Personen, die sich für die FMS entschieden, blieb nahezu unverändert, während der Anteil der Schweizerinnen und Schweizer leicht stieg.

9 BFS: Statistik der Fachmittelschulausweise und Fachmaturitätszeugnisse.
10 BFS: Ausbildungswahl auf der Sekundarstufe II, 2024/25.
11 BFS: Sekundarstufe II, allgemeinbildende Ausbildungen und Berufsmaturität: Lernende, 2024/25.

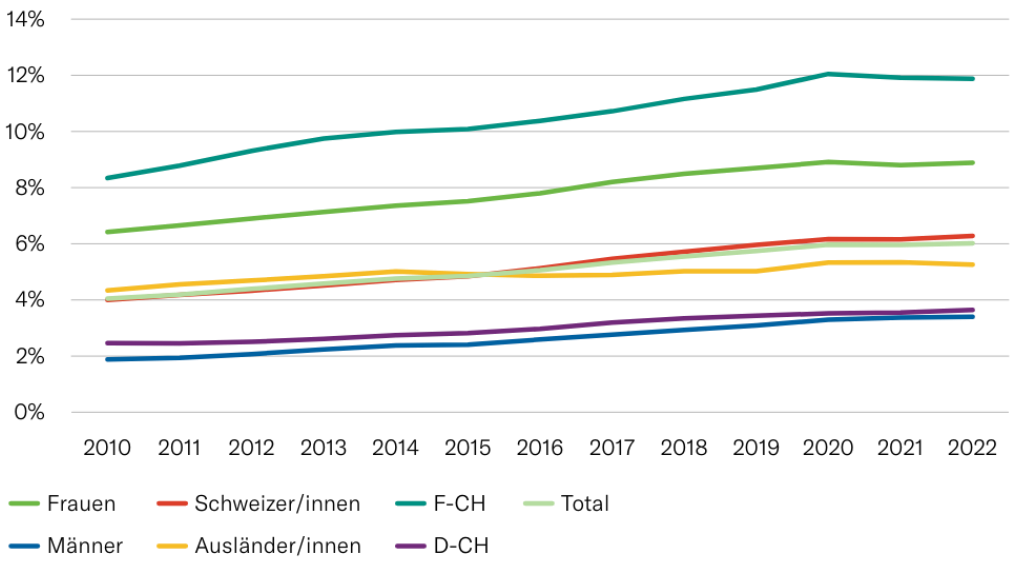


Abbildung 10: Anteil der Schüler:innen der Sek II an einer FMS (Grafik 182 in Bildungsbericht Schweiz 2026, S. 178).

FMS-Schüler:innen und Fachmaturand:innen berücksichtigt; Mittelwerte zweier Schuljahre

2.3 Stellung der FMS in den kantonalen Bildungslandschaften

Über die quantitativen Unterschiede hinaus spiegelt die Rolle der FMS wider, wie die Kantone das Verhältnis zwischen Allgemein- und Berufsbildung und den Übergang in den Tertiärbereich verstehen. In mehreren Westschweizer Kantonen ist die FMS als vielseitiger Bildungsgang konzipiert. Sie soll den Zugang zu sozialen, pädagogischen und paramedizinischen Berufen erweitern und zugleich Jugendlichen, die noch unentschlossen sind, einen schulischen und allgemeineren Ausbildungsrahmen bieten als die berufliche Grundbildung. Diese Positionierung beruht auf einem breiteren Verständnis der allgemeinbildenden Sekundarstufe II, der die Kantone strategische Bedeutung für die Gestaltung der nachobligatorischen Bildungswege beimessen. In Genf etwa wurde die FMS als «Schule der Möglichkeiten» bezeichnet. Statistiken zu den Bildungsverläufen der FMS-Absolvierenden bestätigen deren Heterogenität und damit die Vielfalt ihrer späteren Bildungsentscheidungen[12]. Dennoch gilt sie bei den Lernenden oft als Plan B.

In der Deutschschweiz erfüllt die FMS eine gezieltere Funktion. Häufig ergänzt sie die berufliche Grundbildung und deckt spezifische Bedürfnisse ab, statt das System insgesamt zu strukturieren. In Zürich richtet sich die FMS beispielsweise an Lernende mit besonderen Interessen und Begabungen, denen es schwerfallen kann, die gesamten Anforderungen des Gymnasiums zu erfüllen, und die sich noch nicht früh für eine berufliche Grundbildung entscheiden können. Die FMS ermöglicht ihnen, sich in ihren Stärken zu qualifizieren und zugleich ihre Persönlichkeit und ihre beruflichen Ziele weiterzuentwickeln[13].

Schweizweit erfüllt die FMS somit unterschiedliche Funktionen: Teils ist sie ein fest etablierter Bildungsgang, der eine breit verstandene Allgemeinbildung vermittelt, teils ein ergänzender Bildungsweg für besondere Bedürfnisse.

---

[12] Bildungsdepartement Genf, L'École de culture générale à Genève : une école singulière au coeur du secondaire II – Parcours et représentations (2020).

[13] Bildungsdirektion des Kantons Zürich, Entwicklung der nichtgymnasialen Mittelschulen im Kanton Zürich (2021).

3. Bildungsverläufe an der FMS

Nachdem die FMS im Gefüge der Sekundarstufe II verortet wurde, sind nun die Bildungsverläufe der Lernenden innerhalb dieses Bildungsgangs genauer zu betrachten.

3.1 Zahl der Lernenden nach Ausbildungsjahr

Die folgende Grafik[14] zeigt in absoluten Zahlen die Zahl der Lernenden an den FMS (erste drei Ausbildungsjahre zusammen) und im Fachmaturitätsjahr. Bei den Lernendenzahlen heben sich die Kantone Genf und Waadt deutlich ab. In der Deutschschweiz hat der Kanton Bern die meisten FMS-Lernenden.

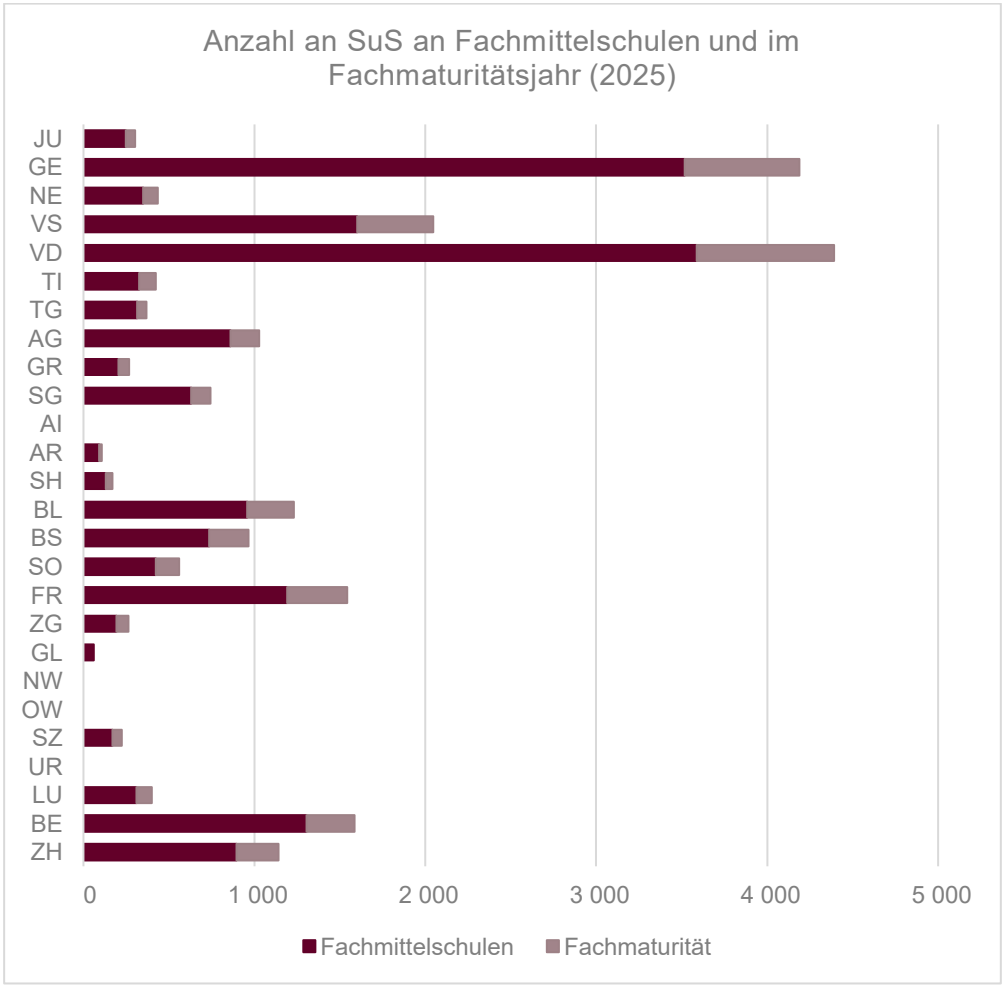


Abbildung 11: Anzahl an SuS an Fachmittelschulen und im Fachmaturitätsjahr 2025 (BFS)

Ergänzend zeigt die folgende Grafik (Abbildung 12)[15] die gesamtschweizerischen Lernendenzahlen in den einzelnen FMS-Ausbildungsjahren, aufgeschlüsselt nach Geschlecht. Obwohl die Grafik nicht dieselbe Kohorte im Zeitverlauf verfolgt, veranschaulicht sie die Entwicklung der Lernendenzahlen im

[14] BFS: Lernende: Basistabellen 2024/25.
[15] BFS: Lernende: Basistabellen 2024/25.

Laufe der Ausbildung. Vom ersten bis zum dritten FMS-Jahr sinkt die Zahl der Lernenden schrittweise; beim Übertritt ins Fachmaturitätsjahr fällt der Rückgang deutlicher aus. Darauf wird später zurückzukommen sein.

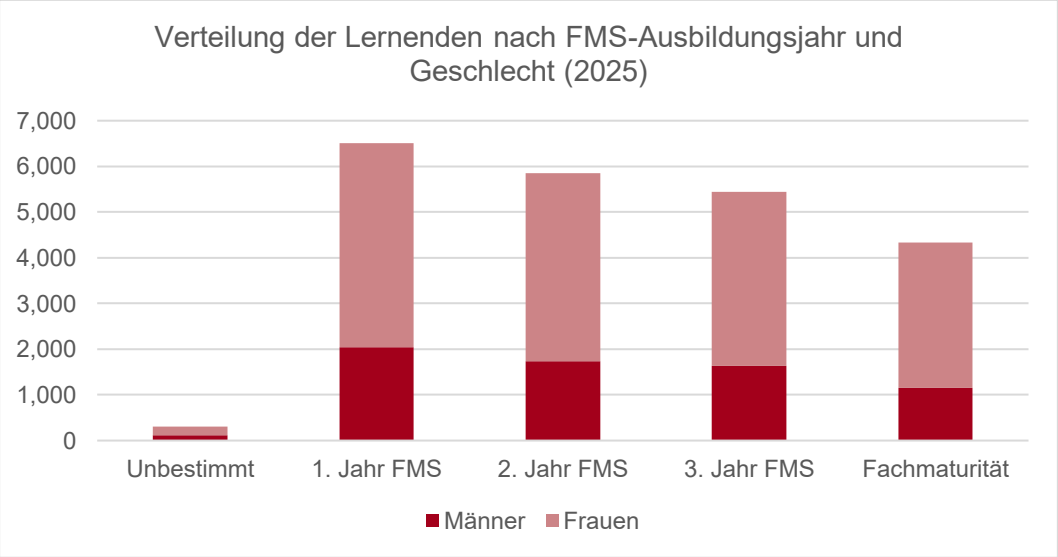


Abbildung 12: Verteilung der Lernenden nach FMS-Ausbildungsjahr und Geschlecht, 2025 (BFS)

Diese Entwicklung spiegelt auch die Vielfalt der Bildungswege der FMS-Lernenden wider, darunter Klassenwiederholungen, vorübergehende Unterbrüche und Wechsel in andere Bildungsgänge der Sekundarstufe II. Die Längsschnittdaten des BFS bestätigen diese Vielfalt. Gemäss dem Bildungsbericht Schweiz 2026 schliessen 39 % der in die FMS Eintretenden die Ausbildung nicht in der vorgesehenen Zeit ab.

Die folgende Grafik[16] zeigt entsprechend, dass ein erheblicher Teil der in die FMS Eintretenden den Bildungsgang nicht vollständig dort absolviert. Nach fünf Jahren hatten nur 73,7 % den FMS-Ausweis erworben. Mehr als 10 % hatten sich umorientiert und ein drei- oder vierjähriges EFZ erworben; knapp 6 % befanden sich noch in Ausbildung, entweder am Gymnasium oder in der beruflichen Grundbildung. Mehr als 5 % hatten keinen Abschluss erworben und befanden sich nicht in Ausbildung. Zum Vergleich hatten im selben Zeitraum 87,1 % der in eine Maturitätsschule Eintretenden eine Maturität und 86,7 % der in eine EFZ-Ausbildung Eintretenden ein EFZ erworben.

[16] BFS: Bildungsverläufe auf Sekundarstufe II, Aktualisierung 2025.

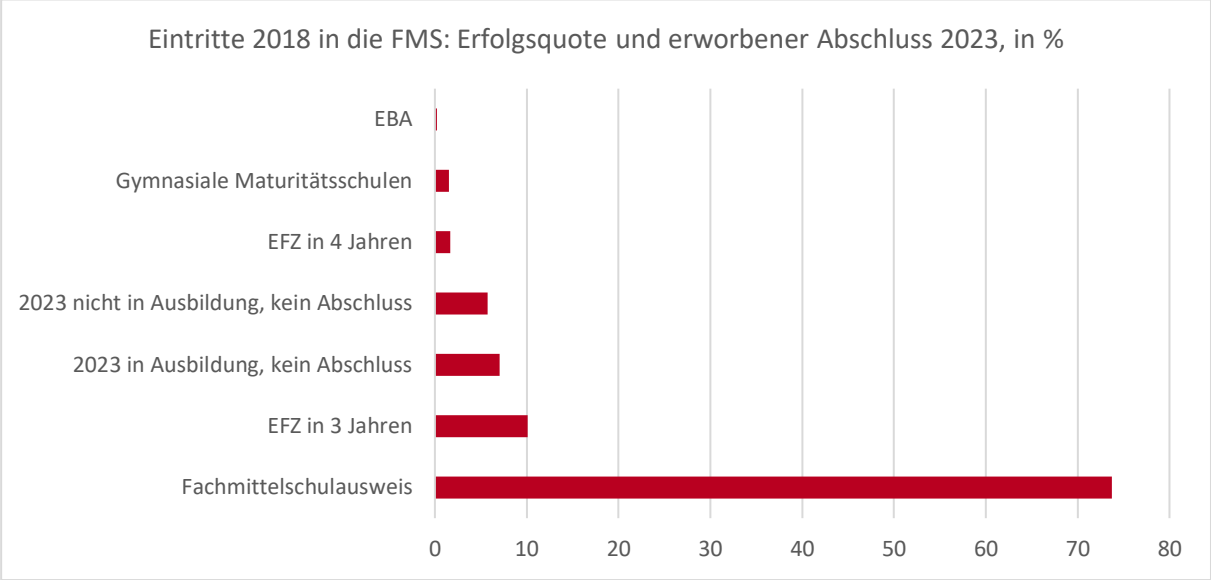


Abbildung 13: Eintritte 2018 in die FMS: Erfolgsquote und erworbener Abschluss 2023, in % (BFS)

Bei genauerer Betrachtung zeigt sich, dass von diesen 73,7 % nur 60,6 % den FMS-Ausweis innerhalb der Regelausbildungsdauer erworben hatten. Das ist im Vergleich zu den übrigen Bildungsgängen der Sekundarstufe II wenig (gesamte Sekundarstufe II: 71 %; Gymnasium: 73,3 %).

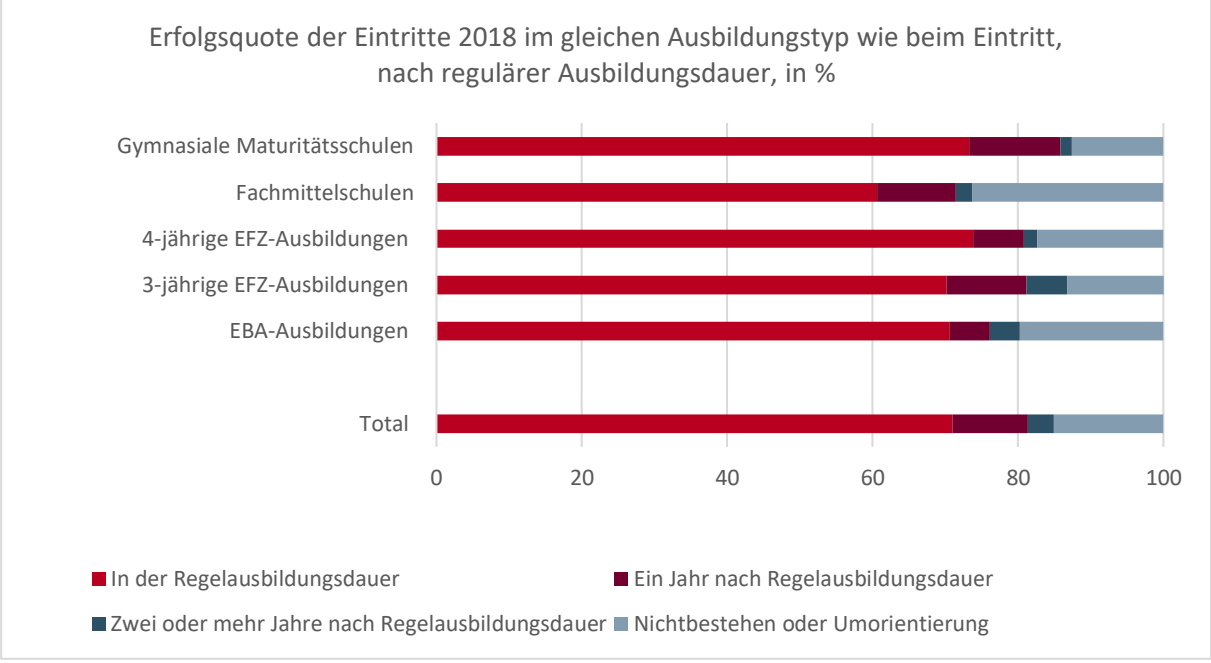


Abbildung 14: Erfolgsquote der Eintritte 2018 im gleichen Ausbildungstyp wie beim Eintritt, nach regulärer Ausbildungsdauer, in % (BFS)

3.2 Zahl der Lernenden mit FMS-Ausweis

Die folgende Grafik aus der Statistik der Fachmittelschulausweise und Fachmaturitätszeugnisse 2025 zeigt die absolute Zahl der 2025 ausgestellten FMS-Ausweise nach Schulkanton. Von insgesamt 4'946 FMS-Ausweisen entfallen sehr unterschiedliche Zahlen auf die einzelnen Kantone. Genf und Waadt stellten zusammen mehr als ein Drittel aller Ausweise aus.

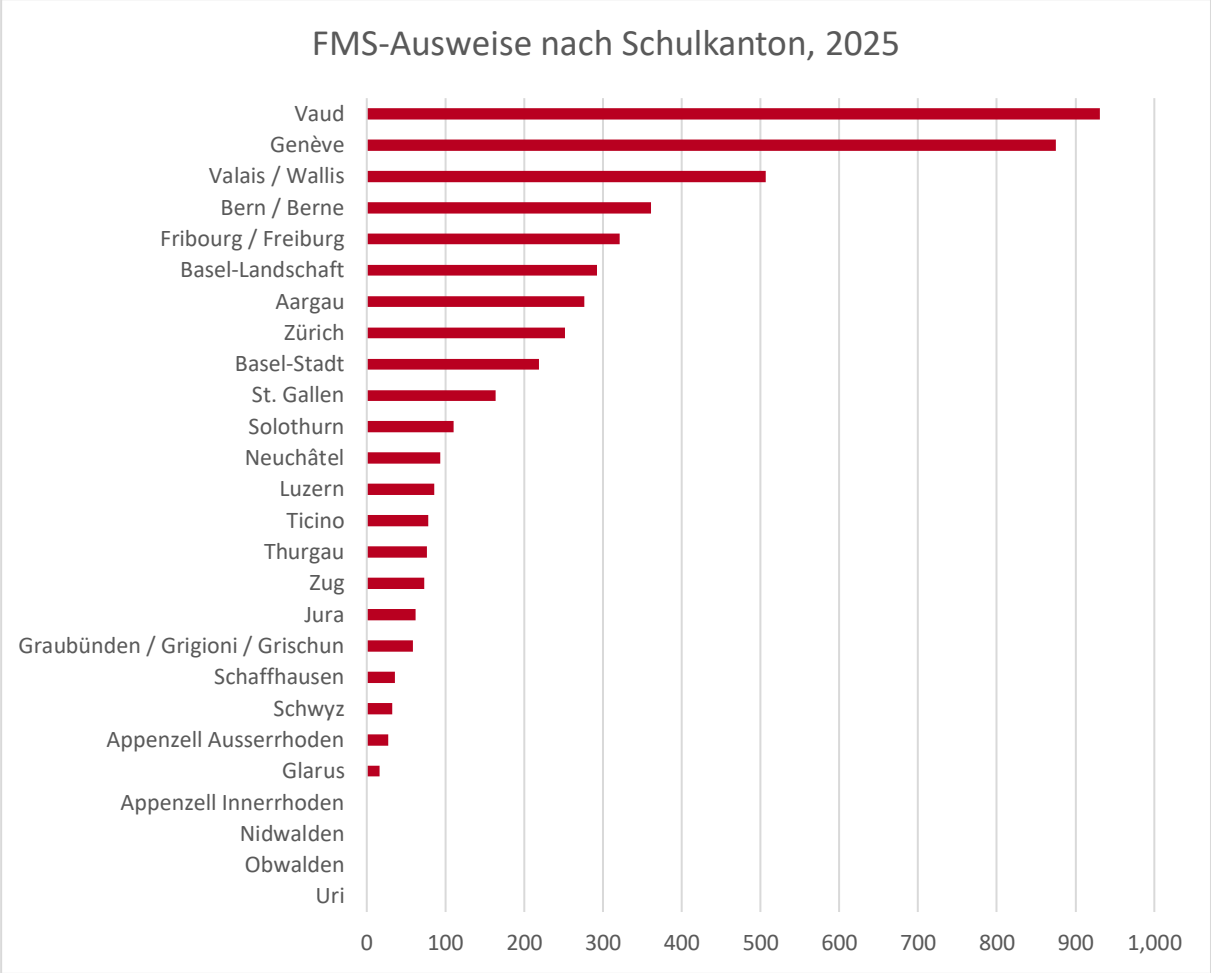


Abbildung 15: FMS-Ausweise nach Schulkanton, 2025 (BFS)

Die folgende Grafik[17] zeigt deren Verteilung nach Berufsfeld. Erwartungsgemäss liegen die Berufsfelder «Gesundheit», «Pädagogik» und «Soziale Arbeit», für die die FMS ursprünglich geschaffen wurde, zahlenmässig weit vor allen anderen.

[17] BFS: Bildungsabschlüsse. Entwicklung, 2025.

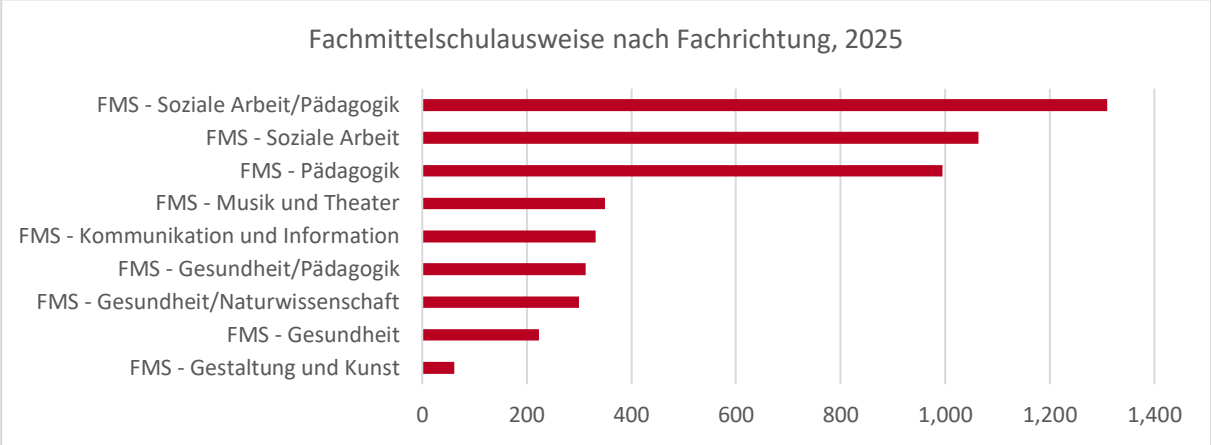


Abbildung 16: Fachmittelschulausweise nach Fachrichtung, 2025 (BFS)

3.3 Zahl der Lernenden mit Fachmaturität

Wie bei den FMS-Ausweisen zeigen die beiden folgenden Grafiken[18] die Zahl der 2025 ausgestellten Fachmaturitätszeugnisse nach Schulkanton und Berufsfeld. Waadt und Genf liegen erneut an der Spitze. Bei den Fachmaturitätszeugnissen liegt jedoch der Kanton Waadt vor Genf, während es bei den Fachmittelschulausweisen umgekehrt ist. Auch bei den Fachmaturitätszeugnissen liegen die Berufsfelder «Pädagogik», «Gesundheit» und «Soziale Arbeit» deutlich vor den übrigen.

[18] BFS: Statistik der Fachmittelschulausweise und Fachmaturitätszeugnisse 2025.

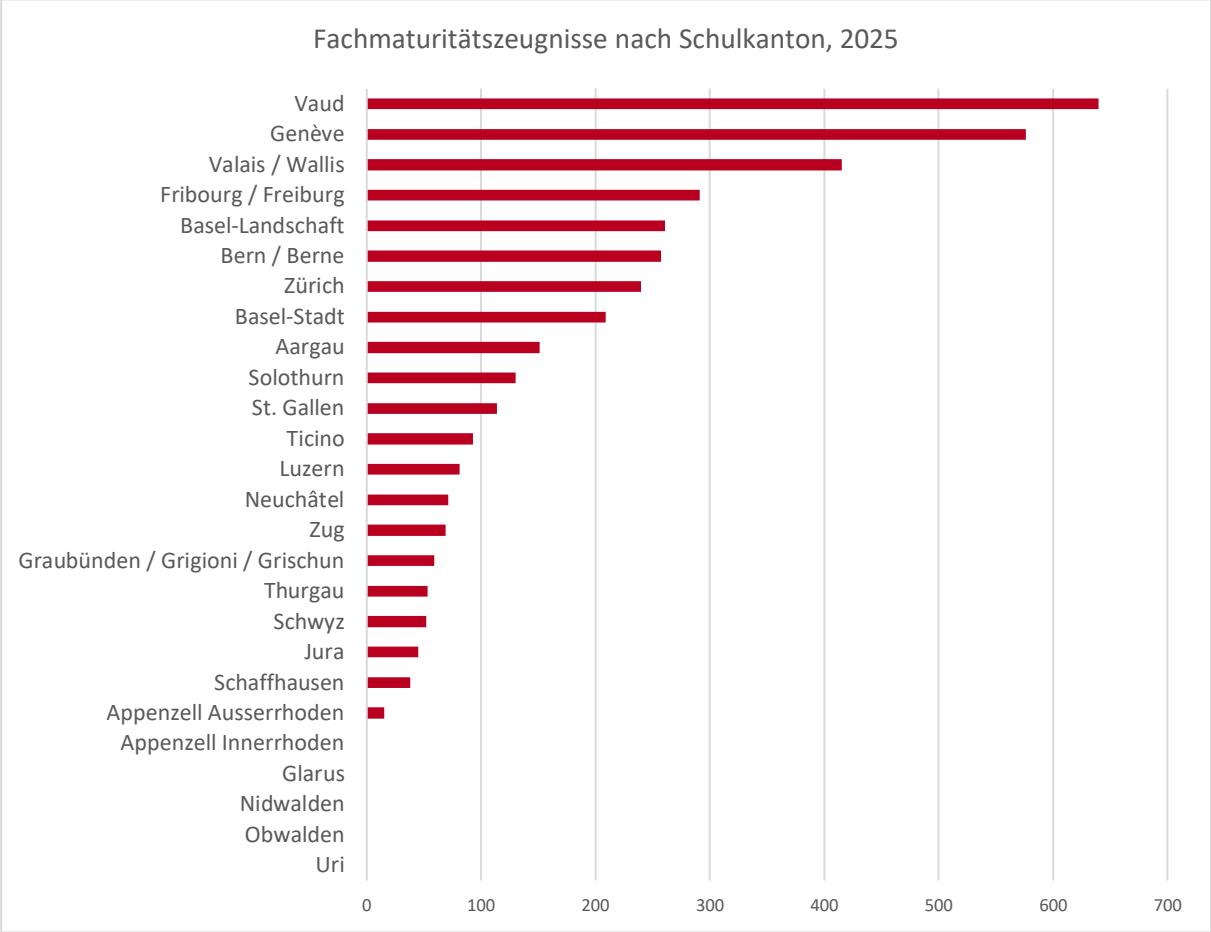


Abbildung 17: Fachmaturitätszeugnisse nach Schulkanton, 2025 (BFS)

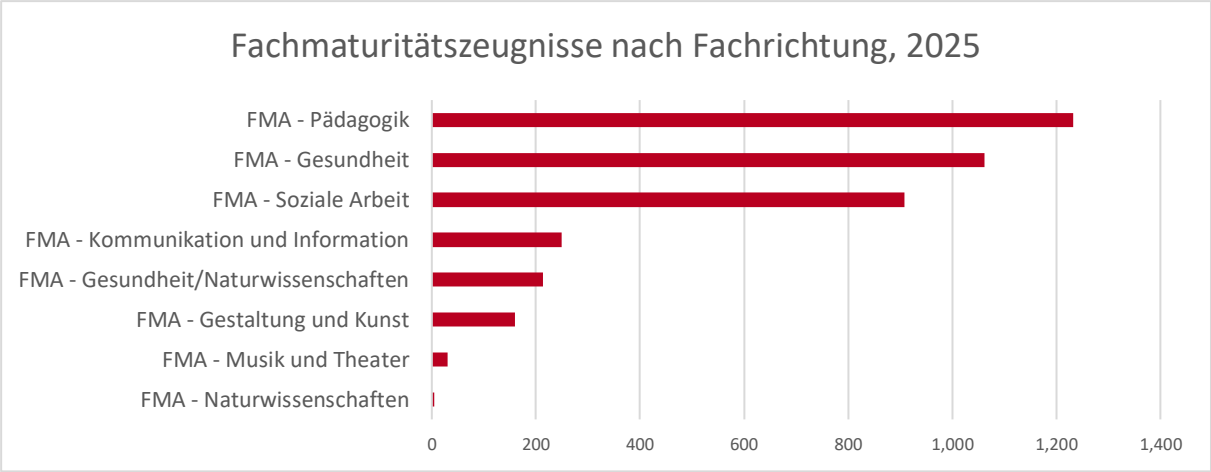


Abbildung 18: Fachmaturitätszeugnisse nach Fachrichtung, 2025 (BFS)

3.4 Vergleich FMS-Ausweis und Fachmaturität

Nun sollen – dies ist der Kern der Untersuchung – die FMS-Ausweise und Fachmaturitätszeugnisse miteinander verglichen werden, um die Bildungsverläufe und Entscheidungen der Lernenden besser zu verstehen. Dieser Vergleich vermittelt einen ersten Eindruck vom Anteil der Jugendlichen, die ihre FMS-Ausbildung nach dem FMS-Ausweis beenden.

In der folgenden Grafik werden die 2024 erworbenen FMS-Ausweise mit den 2025 erworbenen Fachmaturitäten verglichen, da es sich grösstenteils um dieselbe Lernendenkohorte handelt. Die Zahlen tragen zwar den Jugendlichen, die zwischen den beiden Ausbildungsabschnitten eine Pause eingelegt haben, nicht Rechnung, vermitteln aber dennoch einen Eindruck von der Grössenordnung. Schweizweit erwarben somit mehr als 20 % der Personen mit FMS-Ausweis nicht unmittelbar im Anschluss daran eine Fachmaturität (4'855 ausgestellte FMS-Ausweise im Jahr 2024 und 3'860 Fachmaturitäten im Jahr 2025).

Dieser Anteil beträgt in Genf knapp 40 % und im Kanton Waadt knapp 30 %. In einzelnen Kantonen, darunter Solothurn und Basel-Stadt, ist er sogar negativ: Dort erlangten 2025 mehr Lernende eine Fachmaturität als 2024 einen FMS-Ausweis.

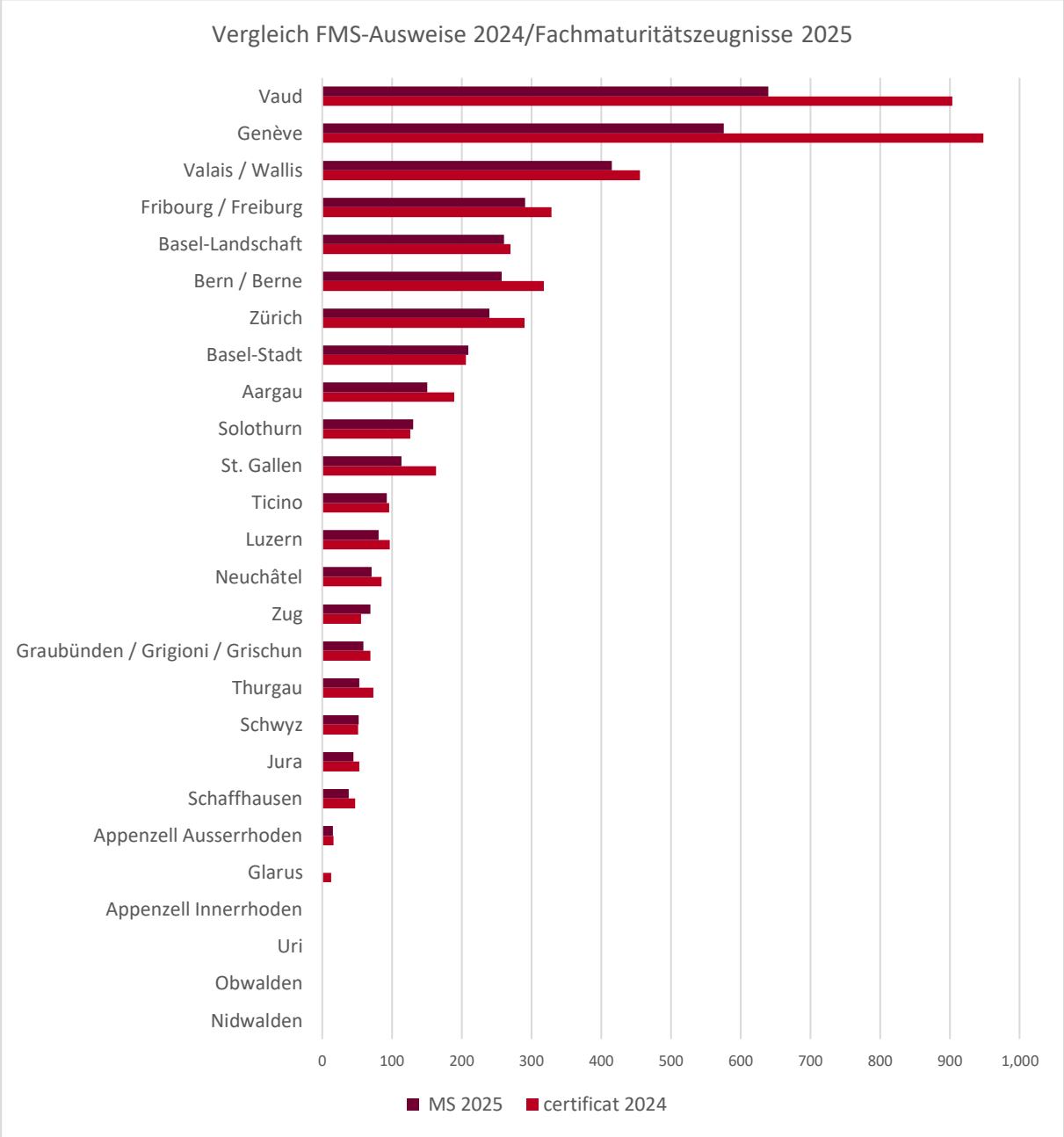


Abbildung 19: Vergleich FMS-Ausweise 2024/Fachmaturitätszeugnisse 2025 (BFS)

Betrachtet man die schweizweiten Zahlen nach Berufsfeld, zeigen sich ebenfalls erhebliche Unterschiede. Im Berufsfeld Pädagogik erwerben aus naheliegenden Gründen – wegen des Zugangs zu Pädagogischen Hochschulen – fast alle Lernenden die Fachmaturität; im Berufsfeld Kommunikation und Information sind es dagegen nur 66 %. Die Prozentwerte sind allerdings nur als Näherungswerte zu verstehen. Inhaberinnen und Inhaber eines kombinierten FMS-Ausweises «Soziale Arbeit/Pädagogik» oder «Gesundheit/Pädagogik» werden bei der Fachmaturität dem jeweils gewählten Berufsfeld Soziale Arbeit, Pädagogik oder Gesundheit zugeordnet. Diese Verschiebung zwischen den Kategorien ist in der Grafik nicht ausgewiesen.

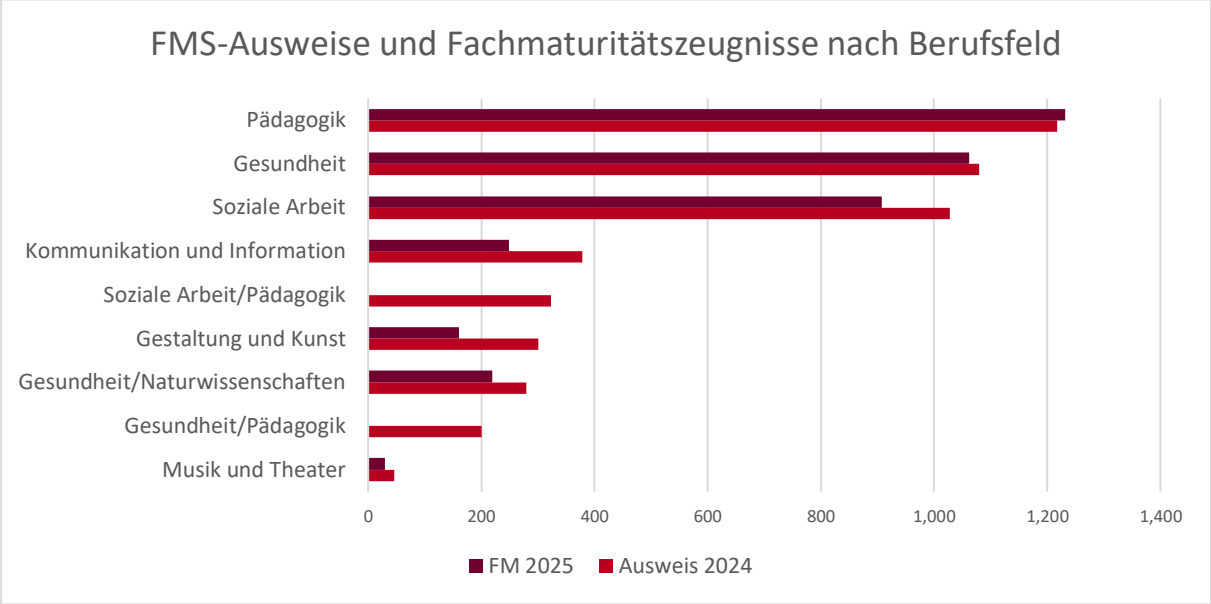


Abbildung 20: FMS-Ausweise 2024 und Fachmaturitätszeugnisse 2025 nach Berufsfeld (BFS)

Die Entwicklung seit der Einführung der Fachmaturität im Jahr 2008 zeigt, dass die Zahl der Fachmaturitätszeugnisse in den ersten vier Jahren erwartungsgemäss rasch anstieg und die Abschlusszahlen danach weitgehend parallel verliefen.

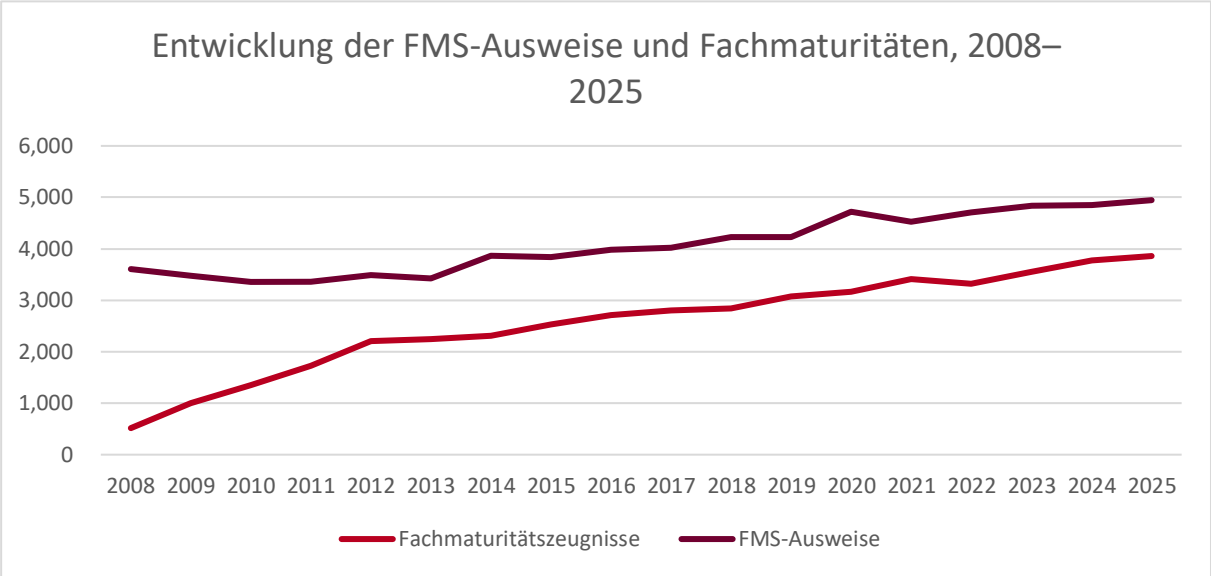


Abbildung 21: Entwicklung der FMS-Ausweise und Fachmaturitäten, 2008–2025 (BFS)

Neben diesen quantitativen Daten ist zu fragen, warum manche Lernende ihre Ausbildung nach dem FMS-Ausweis beenden, während andere bis zur Fachmaturität weitermachen, und welche Wege sie anschliessend einschlagen. Mehrere Faktoren können eine Rolle spielen: eine gewisse Schulmüdigkeit, ein bereits klares Berufsziel – etwa der Eintritt in eine höhere Fachschule oder ein Vorbereitungskurs für eine Pädagogische Hochschule – oder der Umstand, dass die FMS als

«Plan B» diente, weil ursprünglich ein gymnasialer Bildungsgang oder eine berufliche Grundbildung angestrebt worden war. Ein Teil der Lernenden tritt zudem nicht unmittelbar ins Fachmaturitätsjahr ein – nicht aus freien Stücken, sondern weil die Zulassungsvoraussetzungen noch nicht erfüllt sind.

Das folgende Kapitel zu den Bildungswegen nach dem FMS-Ausweis liefert weitere Antworten und zeigt mögliche Ansatzpunkte für künftige Diskussionen auf.

4. Übergänge nach dem FMS-Ausweis

Nach dem Erwerb des FMS-Ausweises sind offiziell zwei Wege vorgesehen: die Fortsetzung mit dem Fachmaturitätsjahr oder der Eintritt in eine höhere Fachschule (HF), sofern die jeweiligen Zulassungsvoraussetzungen erfüllt sind. In der Praxis setzt die grosse Mehrheit der Personen mit FMS-Ausweis (76 %) die Ausbildung an der Fachmittelschule fort, um die Fachmaturität zu erwerben. Der FMS-Ausweis ist somit hauptsächlich ein Zwischenschritt in einem längeren Bildungsweg.

Es ist jedoch zu beachten, dass die Zulassung zum Fachmaturitätsjahr nicht automatisch erfolgt. Die allgemeinen Vorgaben sind im Reglement über die Anerkennung der Abschlüsse von Fachmittelschulen und im Rahmenlehrplan für Fachmittelschulen (RLP FMS) festgelegt. Die konkreten Zulassungsvoraussetzungen bestimmen die Kantone; sie können je nach Berufsfeld variieren. Einige Kantone lassen alle Personen mit einem FMS-Ausweis des entsprechenden Berufsfelds zu. Andere verlangen zusätzlich etwa eine Mindestnote im berufsfeldbezogenen Fach, das Bestehen bestimmter Fächer, einen Sprachaufenthalt, eine Aufnahmeprüfung oder ein vorgängig absolviertes Praktikum. In Genf setzt die Zulassung zur Fachmaturität Gesundheit beispielsweise einen FMS-Ausweis im Berufsfeld Gesundheit, einen Notendurchschnitt von mindestens 4,0 im berufsfeldbezogenen Fach sowie ein bestätigtes vierwöchiges Vorpraktikum im Pflegebereich voraus (siehe nachstehende Tabelle)[19]. Diese Voraussetzungen dürften teilweise erklären, weshalb sich der Beginn des Fachmaturitätsjahrs bei manchen Lernenden verzögert – insbesondere, wenn sie keinen Praktikumsplatz gefunden haben.

[19] Nach den vorliegenden Informationen dienen diese Zulassungsregelungen dazu, den Zustrom zu den Fachhochschulen schrittweise an die verfügbaren Aufnahmekapazitäten anzupassen – sowohl in den Ausbildungsstätten als auch in den Einrichtungen, die die erforderlichen Praktikumsplätze anbieten können.

Option de certificat	Conditions d'admission	Orientation de maturité spécialisée
• Certificat OSP arts et design	Concours d'admission	Maturité spécialisée arts et design-MSAD
• Certificat OSP musique	Concours d'admission	Maturité spécialisée musique-MSMU
• Certificat OSP théâtre	Concours d'admission	Maturité spécialisée théâtre-MSTH
• Certificat OSP communication et information	B1 dans les deux langues secondes étudiées au certificat ECG Séjour linguistique de 5 semaines au moins, immersion dans l'une des deux langues étudiées au certificat ECG + signature d'un contrat de stage encadré (uniquement pour les filières tourisme et information documentaire)	Maturité spécialisée communication et information-MSCI en : informatique de gestion information documentaire tourisme*
• Certificat OSP santé	Stage préalable de 4 semaines à 100%	Maturité spécialisée santé-MSSA
• Certificat OSP travail social	Stage préalable de 4 semaines à 100% + signature d'un contrat de stage encadré de 27 semaines à 90%	Maturité spécialisée travail social-MSTS
• Certificat OSP pédagogie	B1 en allemand et en anglais Séjour linguistique de 6 semaines dans un pays germanophone	Maturité spécialisée pédagogie-MSPE

Abbildung 22: Zulassungsvoraussetzungen für die Fachmaturität nach Berufsfeld (OSP), Genf[20]

Von den 24 % der Personen mit FMS-Ausweis, die innerhalb eines Jahres keine Fachmaturitätsausbildung beginnen, tritt nur ein sehr kleiner Anteil in eine höhere Fachschule ein (schweizweit rund 1 %). Die folgende Grafik zeigt, dass rund 7 % einer Kohorte in ein Gymnasium übertreten und 4 % eine berufliche Grundbildung beginnen. Rund 5 % absolvieren eine andere Ausbildung, während 7 % keine weitere Ausbildung aufnehmen (Bildungsbericht, S. 186).

[20] Quelle: https://www.ge.ch/document/13036/telecharger

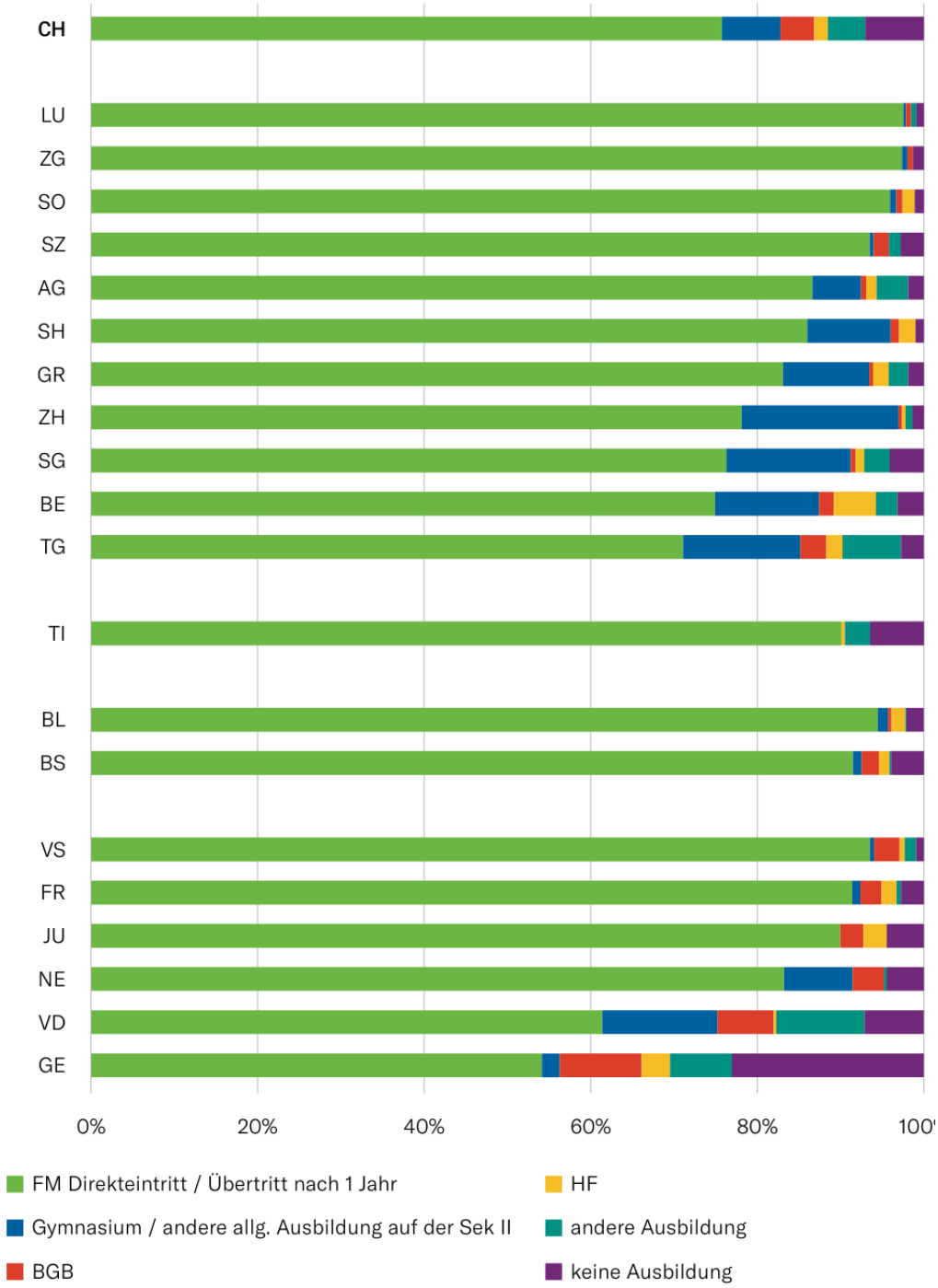


Abbildung 23: Ausbildung nach dem Fachmittelschulausweis, nach Schulkanton (Grafik 193 in Bildungsbericht Schweiz 2026, S. 185).

Übertritte bis ein Jahr nach Abschluss der FMS mit dem Fachmittelschulausweis; Abschlusskohorten 2019–2021; ohne Appenzell Innerrhoden, Nidwalden, Obwalden und Uri (keine FMS) und ohne Appenzell Ausserrhoden, Glarus (zu geringe Fallzahlen)

Auch hier bestehen grosse Unterschiede zwischen den Kantonen. Der Anteil der Übertritte ins Gymnasium erreicht im Kanton Zürich knapp 20 % und im Kanton Waadt mehr als 10 %, in Genf

dagegen nur 2 bis 3 %. Der Übertritt in eine berufliche Grundbildung bleibt insgesamt selten. Eine Ausnahme bildet Genf mit rund 10 % der Personen mit FMS-Ausweis; in geringerem Umfang gilt dies auch für den Kanton Waadt.

Auch der Übergang an eine höhere Fachschule ist, wie bereits erwähnt, selten, obwohl sie in gewissen Berufsfeldern theoretisch die wichtigste Anschlusslösung nach dem FMS-Ausweis darstellt. Den höchsten Anteil weist der Kanton Bern mit rund 5 % der Absolvierenden auf. In mehreren Kantonen, darunter Neuenburg, Schwyz und Zug, kommt dieser Übergang offenbar kaum vor.

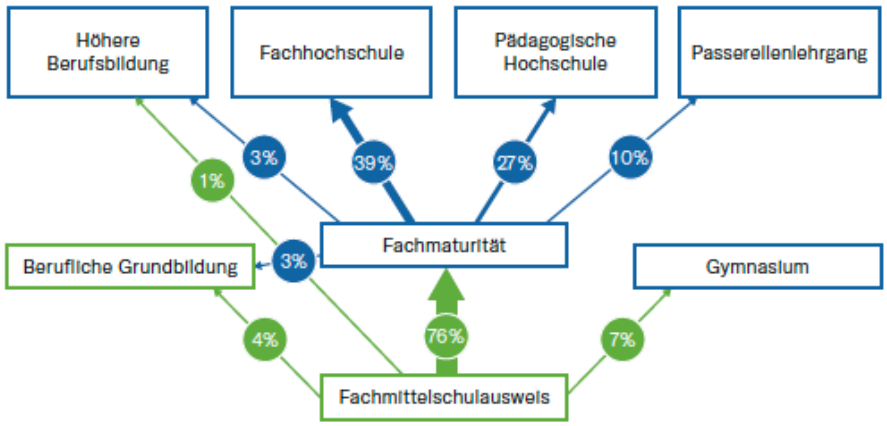


Abbildung 24: Übertritte nach dem Fachmittelschulausweis und nach der FM (Grafik 194 in Bildungsbericht Schweiz 2026, S. 186).

FMS-Abschlusskohorte 2021; FM-Abschlusskohorte 2021; Übertritte bis 1 Jahr nach Abschluss

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Situation der Jugendlichen, die innerhalb eines Jahres nach dem FMS-Ausweis gar keine Ausbildung aufgenommen haben. Schweizweit betrifft dies rund 7 % einer Kohorte, in Genf jedoch bis zu 23 %. Es gibt mehrere Erklärungsansätze für dieses Phänomen. Ein Teil dieser Jugendlichen absolviert vermutlich ein Praktikum oder ist erwerbstätig, um später die Voraussetzungen für die Zulassung zur Fachmaturitätsausbildung bzw. zu einer höheren Fachschule zu erfüllen. Andere suchen möglicherweise eine Stelle, einen Praktikumsplatz oder eine Lehrstelle. Wie bereits erwähnt, umfasst diese Kategorie in einigen Kantonen auch Personen mit FMS-Ausweis, die eine Fachmaturität Gesundheit oder Soziale Arbeit anstreben, aber noch nicht alle Voraussetzungen erfüllen.

Die BFS-Daten zum ersten Übergang innerhalb von 54 Monaten nach Erwerb eines FMS-Ausweises bieten eine etwas längerfristige Perspektive und sind nach zentralen Analysedimensionen[21] wie Geschlecht, Geburtsort und Region aufgeschlüsselt.

[21] BFS: Übergänge nach Abschluss der Sekundarstufe II und Integration in den Arbeitsmarkt (1–3).

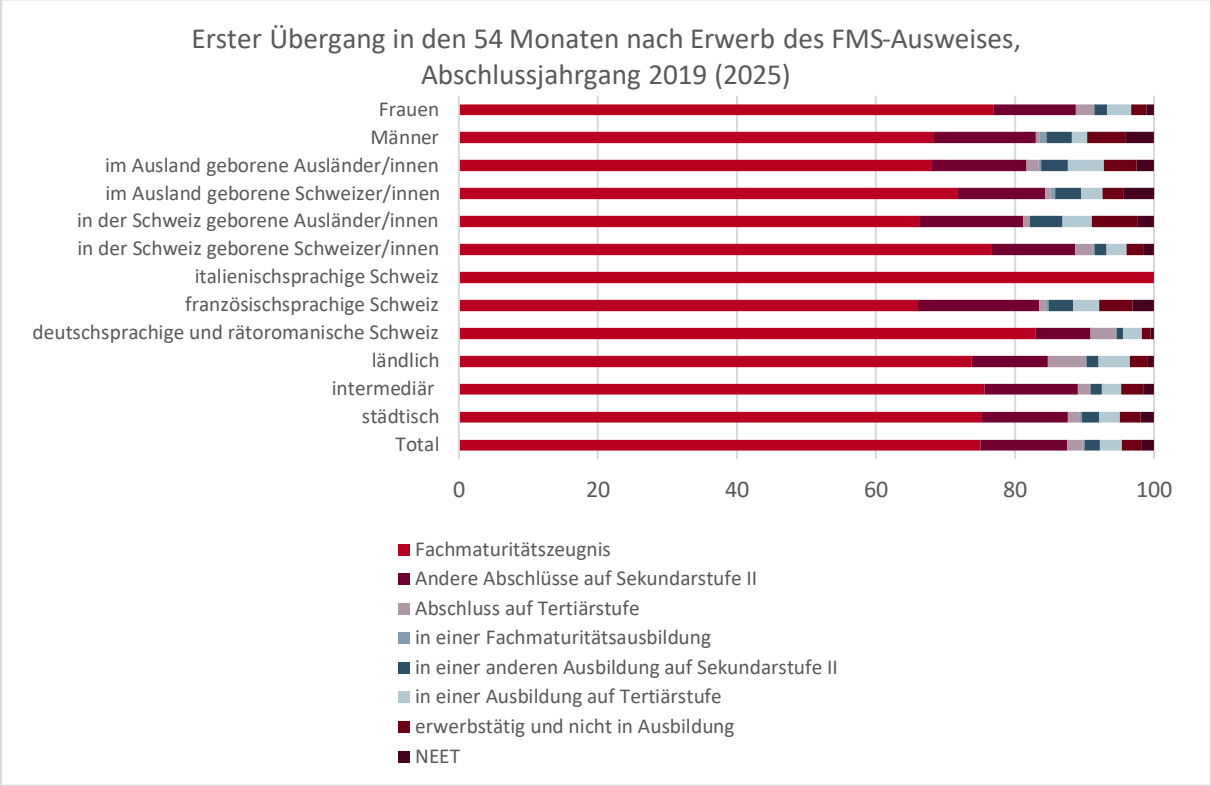


Abbildung 25: Erster Übergang in den 54 Monaten nach Erwerb des FMS-Ausweises, Abschlussjahrgang 2019 (BFS)

Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede nach Sprachregion: In der Deutschschweiz erlangten innerhalb dieses Zeitraums 83 % eine Fachmaturität, in der Westschweiz 66 % und in der italienischen Schweiz 100 % (allerdings bei *n* = 51). Ausserdem weisen in der Schweiz geborene ausländische Staatsangehörige mit 66 % die niedrigste Fachmaturitätsquote auf, und Männer entscheiden sich seltener für die Fachmaturität als Frauen.

Die Daten zum ersten Übergang innerhalb von 54 Monaten nach dem Erwerb eines FMS-Ausweises liegen auch nach Berufsfeld aufgeschlüsselt[22] vor.

[22] BFS: Übergänge nach Abschluss der Sekundarstufe II und Integration in den Arbeitsmarkt (1–3).

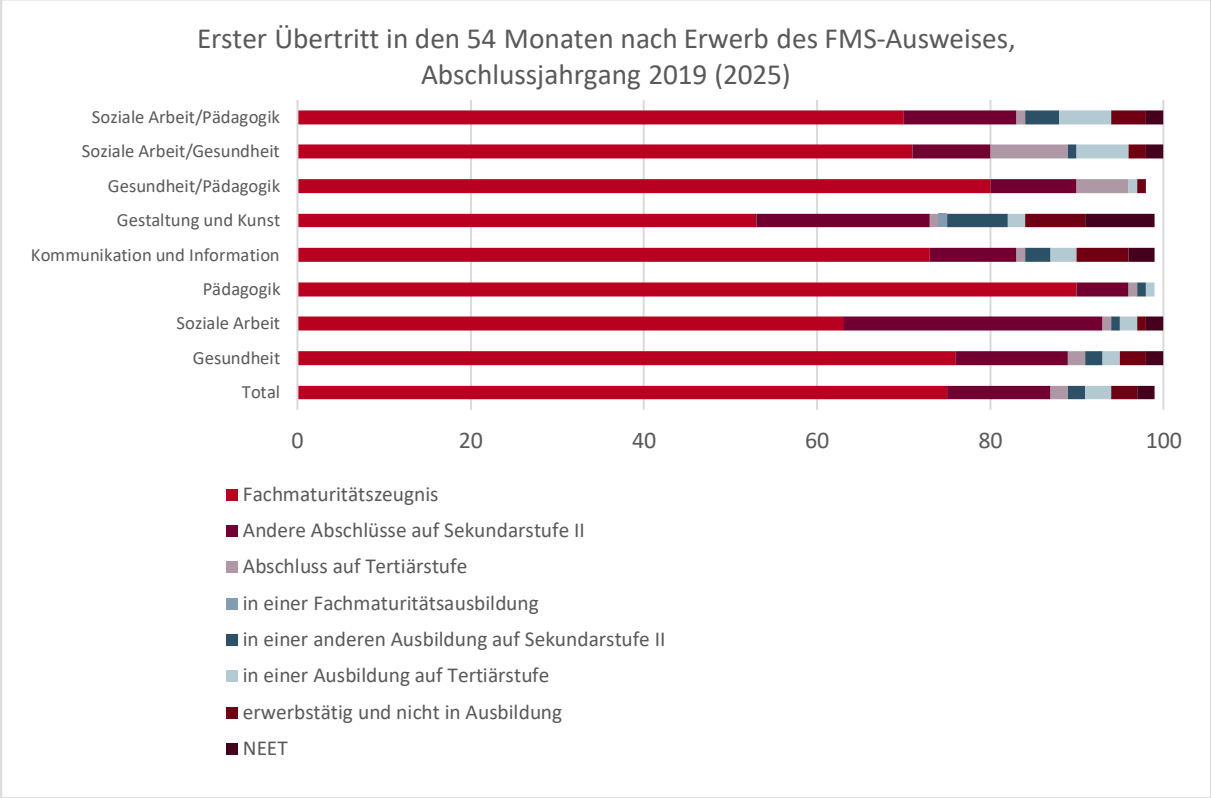


Abbildung 26: Erster Übertritt in den 54 Monaten nach Erwerb des FMS-Ausweises, Abschlussjahrgang 2019 (BFS 2025)

Das Berufsfeld Pädagogik weist mit 90 % eine sehr hohe Übergangsquote zur Fachmaturität auf. Dort gibt es kaum Personen mit NEET-Status oder Erwerbstätige ohne weitere Ausbildung. Dies liegt daran, dass fast alle Lernenden dieses Berufsfelds den Eintritt in eine Pädagogische Hochschule anstreben. Darauf folgen Gesundheit/Pädagogik und Gesundheit mit ebenfalls hohen Übergangsquoten zur Fachmaturität. Gestaltung und Kunst weist das am stärksten gestreute Profil auf: Nur 53 % erlangen eine Fachmaturität, deutlich mehr wechseln zu einem anderen Abschluss der Sekundarstufe II wie der gymnasialen Maturität oder einem EFZ (20 %), und der NEET-Anteil ist mit 8 % höher als in den übrigen Berufsfeldern. Auch Soziale Arbeit sowie Kommunikation und Information zeigen stärker aufgefächerte Verläufe mit mehr Erwerbstätigkeit ohne weitere Ausbildung und mehr Übergängen in andere Bildungsgänge der Sekundarstufe II.

4.1 Gymnasium

In mehreren Kantonen ist nach dem Erwerb eines FMS-Ausweises unter strengen Zulassungsvoraussetzungen ein Übertritt ins Gymnasium möglich, in der Regel ins zweite Gymnasialjahr. Solche Übertritte sind jedoch Ausnahmefälle; sie bilden keinen im Bildungssystem vorgesehenen Bildungsweg. Die Zulassungsvoraussetzungen werden von den Kantonen und Schulen festgelegt, umfassen aber sehr häufig eine Kombination der folgenden Elemente:

- Sehr gute schulische Leistungen an der FMS: hohe Durchschnittsnoten in bestimmten Fächern (Unterrichtssprache, Mathematik, Sprachen); Beurteilung der Eignung für einen stark akademisch ausgerichteten Bildungsgang

- Eine Aufnahmeprüfung kann verlangt werden, insbesondere in Mathematik, der Unterrichtssprache und teilweise einer Fremdsprache
- Entscheid der Gymnasialleitung aufgrund einer Dossierprüfung und eines Gesprächs; beurteilt werden die Kontinuität des Bildungswegs und die Motivation.

Im Kanton Bern, wo mehr als 10 % der Personen mit FMS-Ausweis ins Gymnasium wechseln, können Lernende auf Empfehlung nach einem genau geregelten Verfahren ins vorletzte Jahr des gymnasialen Bildungsgangs (GYM3) eintreten[23]. Im Kanton Waadt wurden die Übertrittsbedingungen kürzlich verschärft, damit nicht zu viele Lernende diesen Weg gezielt wählen. Auch in Zürich ist dieser Weg sehr gefragt. Dies lässt sich mit den strengen Zulassungsvoraussetzungen sowohl für den Übertritt ins Langzeitgymnasium nach der 6. Primarklasse als auch für den Übertritt ins Kurzzeitgymnasium nach Abschluss der Sekundarstufe I erklären.

4.2 Berufliche Grundbildung

Der Übergang vom FMS-Ausweis in eine berufliche Grundbildung ist ebenfalls möglich, sowohl in eine dual organisierte berufliche Grundbildung mit EFZ als auch in eine schulisch organisierte berufliche Grundbildung (z. B. an einer Wirtschaftsmittelschule). Da der FMS-Ausweis kein Berufsabschluss ist, gelten die ordentlichen Zulassungsvoraussetzungen für die berufliche Grundbildung.

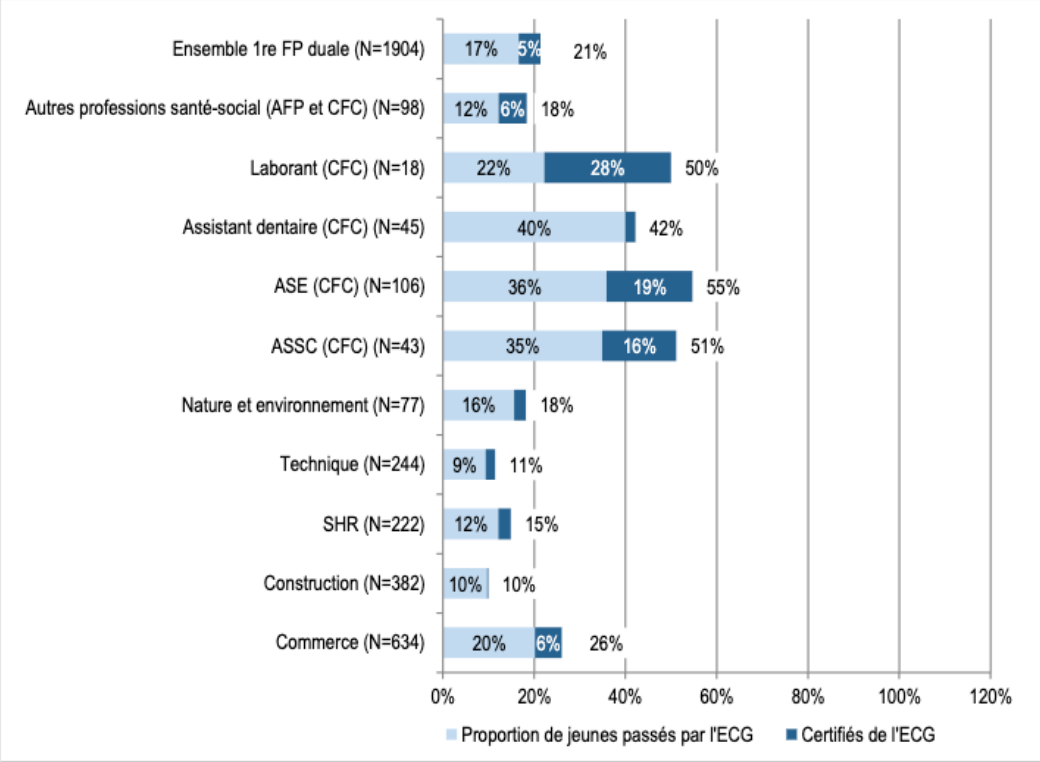
Der Zugang zu einer dualen beruflichen Grundbildung steht Personen mit FMS-Ausweis in allen Kantonen offen; ein Anspruch auf eine Lehrstelle besteht jedoch nicht. Die Aufnahme erfolgt über das übliche Bewerbungsverfahren bei einem Lehrbetrieb, das betriebsinterne Tests, Praktika oder Gespräche umfassen kann. Der FMS-Ausweis wird in der Regel als schulischer Vorteil wahrgenommen (persönliche Reife, Allgemeinbildung), verleiht jedoch keine Berufsqualifikation. Der Eintritt in eine Lehre ist somit möglich, aber nicht unbedingt einfach; eine Verkürzung der Ausbildungsdauer wird nur selten gewährt.

Ein FMS-Ausweis ermöglicht in vergleichsweise vielen Fällen den Übertritt in eine schulisch organisierte Grundbildung. Dies gilt insbesondere für Wirtschaftsmittelschulen sowie – je nach Kanton – für vollschulische EFZ-Bildungsgänge im Gesundheits- und Sozialbereich. Der Eintritt erfolgt meist ins erste, gelegentlich direkt ins zweite Ausbildungsjahr; darüber entscheidet der Kanton oder die Schule. Im Zulassungsverfahren können neben einer Aufnahmeprüfung auch das Schuldossier und die Plausibilität des angestrebten Bildungswegs beurteilt werden.

Besonders in Genf beginnen viele Lernende mit einem FMS-Ausweis im Berufsfeld Gesundheit oder Soziale Arbeit anschliessend eine entsprechende duale berufliche Grundbildung. Gemäss SRED (Service de la recherche en éducation) haben 21 % der Jugendlichen im ersten Jahr einer dualen beruflichen Grundbildung zuvor die FMS besucht; 5 % verfügen über einen FMS-Ausweis. Bei den Fachpersonen Betreuung beträgt dieser Anteil 55 %, bei den Fachpersonen Gesundheit 51 % und bei den Laborantinnen und Laboranten 50 %; von Letzteren verfügt mehr als die Hälfte über einen FMS-Ausweis.

[23] Siehe Aufnahmeverfahren: https://www.bkd.be.ch/fr/start/themen/bildung-im-kanton-bern/mittelschulen/gymnasium/aufnahmeverfahren-gymnasium/aufnahmeverfahren-in-das-dritte-jahr-des-gymnasialen-bildungsgangs-gym3.html

Figure 17. Proportion de jeunes passés par l'ECG en 1re année de formation professionnelle duale, cohorte 2018-19



Source : SRED / nBDS / n=1904.

Abbildung 27: Anteil der Jugendlichen, die vor dem ersten Jahr der dualen Berufsausbildung die FMS besucht haben, Kohorte 2018–19 (SRED)

4.3 Weitere Ausbildungen der Sekundarstufe II

Angesichts von Grafik 193 des Bildungsberichts Schweiz (Abbildung 23) stellt sich auch die Frage, was diese «anderen Ausbildungen» sein könnten, die besonders in Genf, Waadt, Aargau und Thurgau häufig sind. Den Recherchen zufolge könnte es sich unter anderem um Vorbereitungskurse für Pädagogische Hochschulen handeln, die in einigen Kantonen angeboten werden, oder in Genf und der Waadt um ein zusätzliches Jahr an der Erwachsenen-FMS (ECGA), um einen FMS-Ausweis in einem anderen Berufsfeld zu erwerben[24]. Ziel ist es, entweder das Berufsfeld zu wechseln oder die Noten zu verbessern, um die Voraussetzungen für die Zulassung zum Fachmaturitätsjahr oder zu einer höheren Fachschule zu erfüllen.

In einigen Deutschschweizer Kantonen berechtigt der FMS-Ausweis zum Besuch eines Vorbereitungskurses für die Pädagogische Hochschule. Dieser wird entweder direkt an einer Pädagogischen Hochschule oder an einer Maturitätsschule für Erwachsene angeboten. Die folgende

[24] Die ECGA ermöglicht Personen mit FMS-Ausweis, einen zweiten Ausweis in einem anderen Berufsfeld (Gesundheit/Soziale Arbeit oder Kommunikation/Information) zu erwerben. Diese Lernenden können die Ausbildung an der ECGA unabhängig von ihrem Alter und ohne Wartefrist aufnehmen (Quelle: https://edu.ge.ch/secondaire2/ecole-de-culture-generale-pour-adultes/conditions-dadmission). Dadurch können sie ihre Noten im FMS-Ausweis verbessern, um zur Berufsmaturität zugelassen zu werden. Dafür ist in den Fächern der entsprechenden berufsfeldbezogenen Option (OSP) ein Notendurchschnitt von mindestens 4,0 erforderlich.

Tabelle zeigt beispielsweise die Aufnahmevoraussetzungen für die verschiedenen Bildungsgänge der Interstaatlichen Maturitätsschule für Erwachsene St. Gallen/Sargans (ISME)[25]:

Übersicht Aufnahmevoraussetzungen

Vorbildung	Matura	Passerelle	Vorkurs PH
eidg. anerkannte Berufslehre oder 3-jährige Berufstätigkeit	Prüfungsfreier Eintritt ins 1. Semester (bei ausreichenden Deutschkenntnissen)	nicht möglich	nicht möglich
eidg. anerkannte Berufslehre und zusätzlich 3-jährige Berufstätigkeit	Prüfungsfreier Eintritt ins 1. Semester (bei ausreichenden Deutschkenntnissen)	nicht möglich	Prüfungsfreier Eintritt
Fachmittelschulausweis	Prüfungsfreier Eintritt ins 2. oder 3. Semester Eintritt mit Aufnahmeprüfung ins 4. Semester	nicht möglich	Prüfungsfreier Eintritt
eidg. anerkannter Berufsmaturitätsausweis oder Fachmaturitätsausweis	Prüfungsfreier Eintritt ins 2. oder 3. Semester Eintritt mit Aufnahmeprüfung ins 4. Semester	Prüfungsfreier Eintritt	Prüfungsfreier Eintritt

Abbildung 28: Übersicht über die Aufnahmevoraussetzungen an der ISME[26]

Dieser Weg richtet sich in der Regel an Personen mit FMS-Ausweis in einem anderen Berufsfeld als Pädagogik, etwa Gesundheit oder Soziale Arbeit. Das Berufsfeld Pädagogik führt normalerweise direkt zur Fachmaturität, die den prüfungsfreien Zugang zu Pädagogischen Hochschulen ermöglicht (siehe berufsberatung.ch).

In Bern gibt es eine Aufnahmeprüfung für die Pädagogische Hochschule. Zur Vorbereitung wird ein Kurs angeboten, der Personen mit FMS-Ausweis offensteht.[27] Die Prüfung kann mit einem FMS-Ausweis auch ohne vorgängigen Vorbereitungskurs abgelegt werden.

[25] https://www.isme.ch/matura/informationen/aufnahmevoraussetzungen.html
[26] Quelle: www.isme.ch
[27] PHBern: https://www.phbern.ch/studium/wege-an-die-phbern/alternative-wege-zum-lehrberuf/vorbereitungskurs
Siehe auch AME Aargau: https://www.ame.ch/vorkurs (mit Aufnahmeprüfung) und PH Schwyz: https://www.phsz.ch/ausbildung/vorbereitungskurs

4.4 Direkter Übergang in den Tertiärbereich: die höheren Fachschulen

4.4.1 Rechtliche Grundlagen und Zulassungsvoraussetzungen

Das Reglement über die Anerkennung der Abschlüsse von Fachmittelschulen regelt den Zugang zum Tertiärbereich mit FMS-Ausweis oder Fachmaturitätszeugnis.

> Art. 5 Wirkung der Anerkennung
> Der Abschluss an einer Fachmittelschule öffnet
> **a. mit dem Fachmittelschulausweis den Zugang zu bestimmten höheren Fachschulen,**
> b. mit dem Fachmaturitätszeugnis den Zugang zu bestimmten Fachhochschulstudiengängen und
> c. mit dem Fachmaturitätszeugnis Pädagogik die Zulassung zu bestimmten Pädagogischen Hochschulstudiengängen.

Nach diesem Artikel eröffnet der FMS-Ausweis unter bestimmten Bedingungen Zugang zu Bildungsgängen der höheren Fachschulen (HF). Jede HF legt ihre Zulassungsvoraussetzungen jedoch im Rahmen der einschlägigen Rahmenlehrpläne, der kantonalen Verordnungen und der Vorgaben des SBFI fest. Es ergibt sich somit kein automatischer Anspruch auf Zulassung mit einem FMS-Ausweis.

In der Praxis verlangen die meisten höheren Fachschulen ein EFZ im entsprechenden oder einem verwandten Beruf. Ein FMS-Ausweis, eine Fachmaturität oder eine gymnasiale Maturität kann jedoch etwa im Gesundheits- und Sozialbereich anerkannt werden. Personen mit einem allgemeinbildenden Abschluss müssen jedoch im Rahmen von Praktika Berufserfahrung gesammelt haben. Für einzelne Bildungsgänge kann eine Aufnahme- oder Auswahlprüfung vorgesehen werden.[28]

Der Leitfaden Erarbeitung und Revisionen von Rahmenlehrplänen für Bildungsgänge und Nachdiplomstudien an höheren Fachschulen[29] hält fest, dass die Rahmenlehrpläne der einzelnen Bildungsgänge und die Kantone[30] die genauen Zulassungsvoraussetzungen festlegen. Er enthält jedoch folgende Vorgaben:

> 2.5 Zulassungsvoraussetzungen
> Für die Zulassung zu den Bildungsgängen der höheren Fachschulen **wird grundsätzlich** ein EFZ oder **ein Abschluss auf Sekundarstufe II verlangt**.
> In den Rahmenlehrplänen ist zu regeln, welche einschlägigen EFZ zur Zulassung zu einem Bildungsgang HF mit 3'600 Lernstunden berechtigen, und welche anderen Abschlüsse der Sekundarstufe II zur Zulassung zu einem Bildungsgang HF mit 5'400 Lernstunden berechtigen.
> Die Rahmenlehrpläne können auch festlegen, ob **weitere Zulassungsvoraussetzungen** wie Berufserfahrung oder eine Eignungsabklärung **verlangt werden**. In diesem Fall sind die Dauer der Berufserfahrung und der Bereich, in dem sie erworben wurde, aufzuführen.
> Im Rahmenlehrplan kann die Struktur bzw. Bestandteile eines Konzepts für die Zulassung «sur dossier» aufgeführt werden. Die Bildungsanbieter entscheiden über die Zulassung «sur dossier» und erstellen ein Konzept, das im Rahmen der Anerkennung des Bildungsgangs geprüft wird.

[28] www.berufsbildung.ch
[29] Leitfaden Erarbeitung und Revisionen von Rahmenlehrplänen für Bildungsgänge und Nachdiplomstudien an höheren Fachschulen, SBFI, September 2025.
[30] Siehe Liste der Rahmenlehrpläne: https://www.becc.admin.ch/becc/public/bvz/beruf/rahmenlehrplan

4.4.2 Zugangsbarrieren

Neben den formalen Zulassungsvoraussetzungen scheinen weitere Faktoren den Übergang von Personen mit FMS-Ausweis an höhere Fachschulen zu erschweren. Die Gespräche und einige kantonale Studien deuten insbesondere darauf hin, dass die höheren Fachschulen bei den Lernenden noch relativ wenig bekannt sind und nicht immer als naheliegende Anschlusslösung an die FMS wahrgenommen werden. In Genf etwa ziehen die im SRED-Bericht befragten Lernenden eine höhere Fachschule nur selten als nächsten Ausbildungsschritt in Betracht, obwohl sie in mehreren Bereichen gute Berufseinstiegschancen bietet. Der FMS-Ausweis allein gilt oft als unzureichend für den Zugang zu einer attraktiven Berufsqualifikation. Eine der wenigen Ausnahmen ist die Ausbildung in Kindheitspädagogik.[31]

Besonders im Gesundheitsbereich gilt die Fachmaturität heute weithin als der übliche Weg zu einer Tertiärausbildung. Mehrere Befragte weisen darauf hin, dass dieser Weg stark gefördert wird und zunehmend als erwarteter Bildungsweg für Lernende gilt, die eine Ausbildung in einem Gesundheitsberuf anstreben. Bei begrenzten Plätzen kann je nach höheren Fachschule Personen mit Fachmaturität Vorrang eingeräumt werden.[32]

Das Angebot an HF-Bildungsgängen unterscheidet sich zudem stark von Kanton zu Kanton. Jeder Kanton bietet nur eine begrenzte Zahl von Bildungsgängen an. Für manche Lernende ist dies ein zusätzliches Hindernis, insbesondere wenn die gewünschte Ausbildung nicht in Wohnortnähe angeboten wird. In Genf zum Beispiel stehen Personen mit FMS-Ausweis an den kantonalen höheren Fachschulen nur relativ wenige Berufsfelder offen, wie die folgende Tabelle zeigt.

[31] Bildungsdepartement Genf, L'École de culture générale à Genève : une école singulière au coeur du secondaire II – Parcours et représentations (2020).

[32] Siehe Bestandsaufnahme der Arbeitsgruppe FMS, 2025.

OSP	Pour l'accès aux formations tertiaires des Hautes écoles spécialisées HES ou pédagogiques HEP ou IUFE UNIGE, le certificat de maturité spécialisée est obligatoire	Pour l'accès aux formations tertiaires des écoles supérieures ES, le certificat de l'ECG est obligatoire
Santé	Nutritionniste – Diététicien et diététicienne Infirmier et infirmière Ergothérapeute Technicien et technicienne en radiologie médicale Physiothérapeute Sage-femme / homme sage-femme Ostéopathe	Ambulancier et ambulancière Hygiéniste dentaire Technicien et technicienne en analyses biomédicales Pédicure-podologue Technicien et technicienne en salle d'opération Orthoptiste https://edu.ge.ch/secondaire2/cfpsa/accueil https://www.ophtalmique.ch/hopital/formations/ecole-orthoptique/
Travail social	Animateur socio-culturel et animatrice socio-culturelle Assistant social et assistante sociale Educateur social et éducatrice sociale	Éducateur et éducatrice de l'enfance[1,2]
	www.hesge.ch/hets	https://edu.ge.ch/secondaire2/cfpso/accueil
Pédagogie	Enseignant et enseignante dans les degrés préscolaire et primaire	Educateur et éducatrice de l'enfance[1,2]
	https://www.unige.ch/fapse/ HEP VAUD | Accueil (hepl.ch) https://www.hepfr.ch/	
Communication et information	Spécialiste en information documentaire Gestionnaire en tourisme Informaticien et informaticienne de gestion	Concepteur et conceptrice en communication web Restaurateur-hôtelier et restauratrice-hôtelière[1,2] Gestionnaire d'exploitation hôtelière [1,2] Gestionnaire en tourisme Employé et employée des services de la navigation aérienne
	www.hesge.ch/heg et www.hevs.ch	
Arts	Artiste peintre Cinéaste Sculpteur et sculptrice Designer en architecture d'intérieur Designer en communication visuelle Designer en industrie et produits (bijou ou mode) Musicien et musicienne [2,3] Musicien rythmicien et musicienne rythmicienne [2,3] Comédien et comédienne [2,3]	Photographe ES [4] Educateur et éducatrice de l'enfance [1,2]
	www.hesge.ch/head www.hemge.ch https://www.hemu.ch/accueil https://manufacture.ch/	

Abbildung 29: Zugang zu Tertiärausbildungen für Inhaber:innen eines FMS-Ausweis bzw. einer Fachmaturität in Genf[33]

4.4.3 Profil der Neueintretenden an höheren Fachschulen

Aus Sicht der höheren Fachschulen ist der Anteil der Neueintretenden mit FMS-Ausweis schweizweit relativ klein. Von den 5'970 unter 25-Jährigen, die 2023 in eine höhere Fachschule eintraten, hatten nur 2,4 % einen FMS-Ausweis (ohne Fachmaturität) und 2,1 % eine Fachmaturität. Personen mit EFZ stellten dagegen mit 84,1 % mehr als vier fünftel aller Neueintretenden. Personen mit Berufsmaturität bildeten mit 7,2 % die zweitgrösste Gruppe.

[33] Quelle: https://www.ge.ch/document/13036/telecharger)

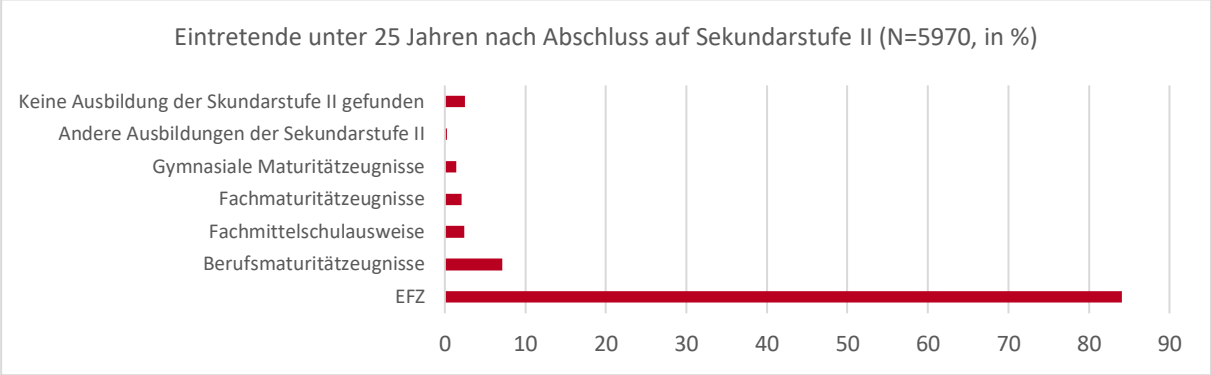


Abbildung 30: Eintritte in höhere Fachschulen (HF) nach zentralen Analysedimensionen und Abschluss der Sekundarstufe II (BFS)

Auf den ersten Blick könnten diese Zahlen den Eindruck erwecken, dass der FMS-Ausweis für den Zugang zu höheren Fachschulen nur eine geringe Rolle spielt. Die Daten zu den unter 25-jährigen Eintretenden zeigen jedoch deutliche Unterschiede nach Sprachregion, vorherigem Bildungsweg und bestimmten soziodemografischen Merkmalen.[34] In der Westschweiz haben fast 13 % der Eintretenden an höheren Fachschulen einen FMS-Ausweis (ohne FM), rund 6 % eine Fachmaturität. In der Deutschschweiz und der rätoromanischen Schweiz sind die Anteile wesentlich kleiner (jeweils unter 2 %). Dies dürfte die unterschiedliche Stellung der FMS in den kantonalen Bildungssystemen widerspiegeln. Der Anteil der im Ausland geborenen Schweizerinnen und Schweizer ist unter den Neueintretenden an höheren Fachschulen mit FMS-Ausweis höher als unter den Neueintretenden insgesamt.

Aufschlussreich ist auch der Zeitpunkt des Übergangs. Die BFS-Statistiken zeigen, dass Personen mit Fachmaturität häufiger unmittelbar nach dem Abschluss in eine höhere Fachschule eintreten. Personen mit FMS-Ausweis gelangen dagegen oft erst nach einer Zwischenphase dorthin, etwa nach einer Erwerbstätigkeit, einem Praktikum oder einer anderen Ausbildung. Dieser Unterschied dürfte die im Bildungsbericht Schweiz beobachteten relativ niedrigen Übergangsquoten vom FMS-Ausweis an eine höhere Fachschule mit erklären (Grafik 193).

Der Fall des Kantons Waadt veranschaulicht dieses Phänomen sehr gut. Nach den verfügbaren kantonalen Daten trat in den Jahren 2020 und 2021 nur eine einzige (!) Person mit FMS-Ausweis direkt in eine höhere Fachschule ein. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Personen mit FMS-Ausweis nicht an eine höhere Fachschule übertreten; der Übertritt erfolgt vielmehr häufig zeitversetzt.

[34] BFS: Bildungsverläufe an den höheren Fachschulen

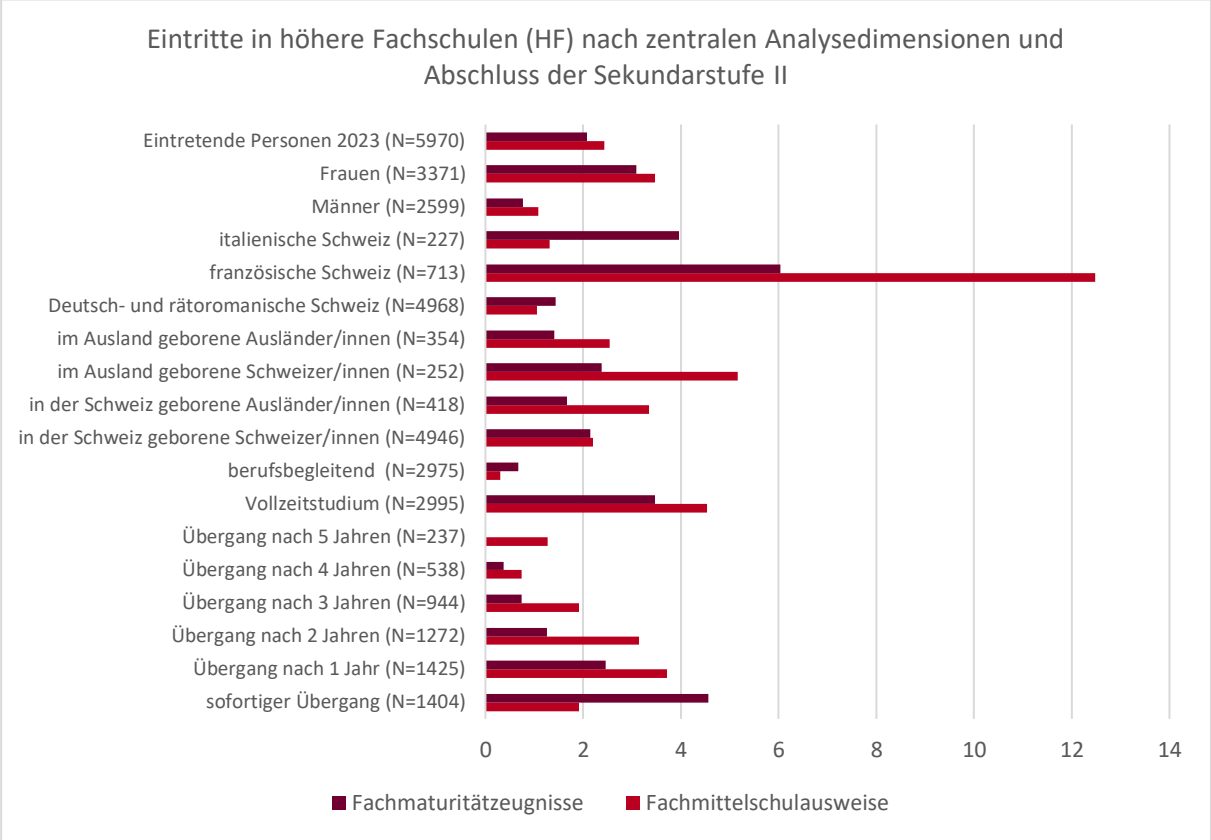
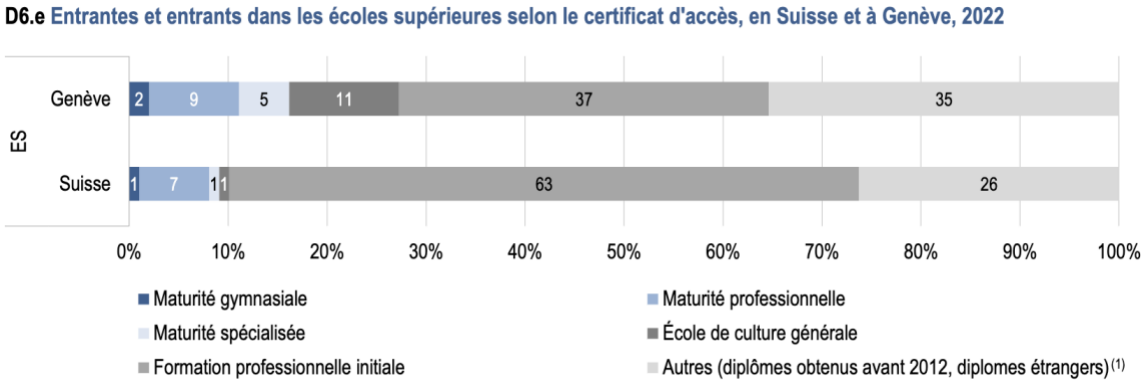


Abbildung 31: Eintritte in höhere Fachschulen (HF) nach zentralen Analysedimensionen und Abschluss der Sekundarstufe II (BFS)

Besondere Aufmerksamkeit verdient auch der Zugang zu höheren Fachschulen in Genf, da dort der Anteil der Personen mit FMS-Ausweis, die nicht unmittelbar eine Fachmaturitätsausbildung beginnen, am höchsten ist.[35] Dort haben 11 % der Eintretenden an höheren Fachschulen einen FMS-Ausweis; die Daten geben allerdings keine Auskunft über den genauen Zeitpunkt des Übergangs.



[35] https://www.ge.ch/actualite/apres-secondaire-ii-plus-plus-jeunes-poursuivent-leurs-etudes-au-tertiaire-16-12-2025

		Maturité gymnasiale	Maturité professionnelle	Maturité spécialisée	École de culture générale	Formation professionnelle initiale	Autres (diplômes obtenus avant 2012, diplômes étrangers[1])	Total
ES	Genève	2%	9%	5%	11%	37%	35%	100%
	Suisse	1%	7%	1%	1%	63%	26%	100%
ES	Genève	5	27	15	33	106	101	287
	Suisse	127	620	136	111	5'973	2'497	9'464

ES : école supérieure.

[1] La catégorie « autres diplômes ou information non disponible » comprend les personnes qui ont obtenu leur certificat d'accès avant 2012 (les titres délivrés avant 2012 ne sont pas disponibles dans les données mobilisées) et les personnes avec un titre du secondaire II obtenu à l'étranger.

Source : OFS / Données Labb - Calculs SRED

Date de publication : décembre 2025

© Service de la recherche en éducation (SRED)

Abbildung 32: Eintretende Personen an Hochschulen nach Zulassungsnachweis, in der Schweiz und in Genf (SRED 2025)

5. Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Abschliessend bietet es sich an, den Blick zu weiten und die Situation von Personen mit FMS-Ausweis einige Jahre nach dem Abschluss zu betrachten. Das vorherige Kapitel behandelte den ersten – unmittelbaren oder zeitversetzten – Übergang. Die folgenden Daten geben Aufschluss über die weiteren Bildungs- und Erwerbsverläufe dieser Jugendlichen.

Die folgende Grafik beruht auf der BFS-Statistik *«Erwerbs- und Ausbildungssituation der Absolvent/innen 6, 18, 30 und 42 Monate nach einem 2020 erworbenen Abschluss der Sekundarstufe II»*[36]. Sie vergleicht die Entwicklung bei Personen mit FMS-Ausweis und Personen mit Fachmaturität.

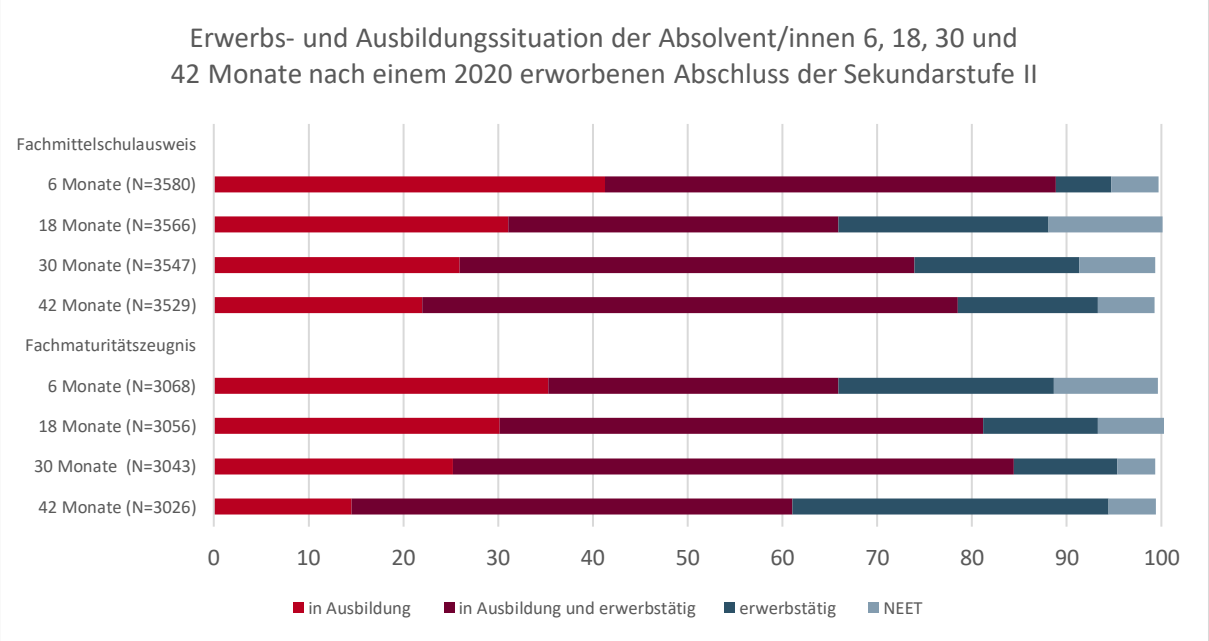


Abbildung 33: Erwerbs- und Ausbildungssituation der Absolvent/innen 6, 18, 30 und 42 Monate nach einem 2020 erworbenen Abschluss der Sekundarstufe II (BFS)

[36] BFS: Übergänge nach Abschluss der Sekundarstufe II und Integration in den Arbeitsmarkt: Anhänge (Kapitel 4)

Die Ergebnisse zeigen relativ ähnliche Verläufe. In beiden Gruppen nimmt der Anteil der Personen, die sich ausschliesslich in Ausbildung befinden, mit der Zeit ab. Zugleich wird die Gruppe jener, die Ausbildung und Erwerbstätigkeit verbinden, zur Mehrheit.

Darin zeigt sich der schrittweise Eintritt der Jugendlichen in berufsqualifizierende Tertiärausbildungen, die häufig parallel zu einer bezahlten Tätigkeit absolviert werden. Besonders deutlich ist dies bei Personen mit Fachmaturität, aber auch bei jenen, die ihren Bildungsweg nach dem FMS-Ausweis fortsetzen.

42 Monate nach dem Abschluss der Sekundarstufe II befinden sich knapp 80 % der Personen mit FMS-Ausweis noch in Ausbildung oder verbinden Ausbildung und Erwerbstätigkeit. Bei Personen mit Fachmaturität ist dieser Anteil mit rund 61 % kleiner, was auf einen rascheren Eintritt in eine Vollzeitbeschäftigung hindeutet. Zum selben Zeitpunkt ist knapp ein Drittel der Personen mit Fachmaturität ausschliesslich erwerbstätig, gegenüber rund 15 % der Personen mit FMS-Ausweis.

Der Anteil der Jugendlichen, die weder erwerbstätig noch in Ausbildung sind (NEET), bleibt in beiden Gruppen während des gesamten Beobachtungszeitraums relativ klein. Nach 42 Monaten beträgt er bei Personen mit FMS-Ausweis rund 6 % und bei Personen mit Fachmaturität 5 %. Im Vergleich zu anderen Bildungsgängen der Sekundarstufe II sind diese Werte niedrig. Sie weisen nicht darauf hin, dass Personen mit FMS-Ausweis einem besonderen Risiko ausgesetzt sind, dauerhaft aus dem Bildungssystem oder vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen zu bleiben.

Auch die kumulierte Dauer im NEET-Status während der ersten 30 Monate nach einem Abschluss der Sekundarstufe II[37] bestätigt diesen Befund, wie die folgende Grafik zeigt. Personen mit Fachmaturität erzielen unter allen betrachteten Bildungsgängen die günstigsten Werte; unmittelbar dahinter folgen Personen mit FMS-Ausweis. In beiden Gruppen liegt der Anteil der Jugendlichen ohne jede NEET-Phase deutlich über dem Durchschnitt der Sekundarstufe II. Insgesamt gelingt ihre Integration in Ausbildung und Beschäftigung somit gut.

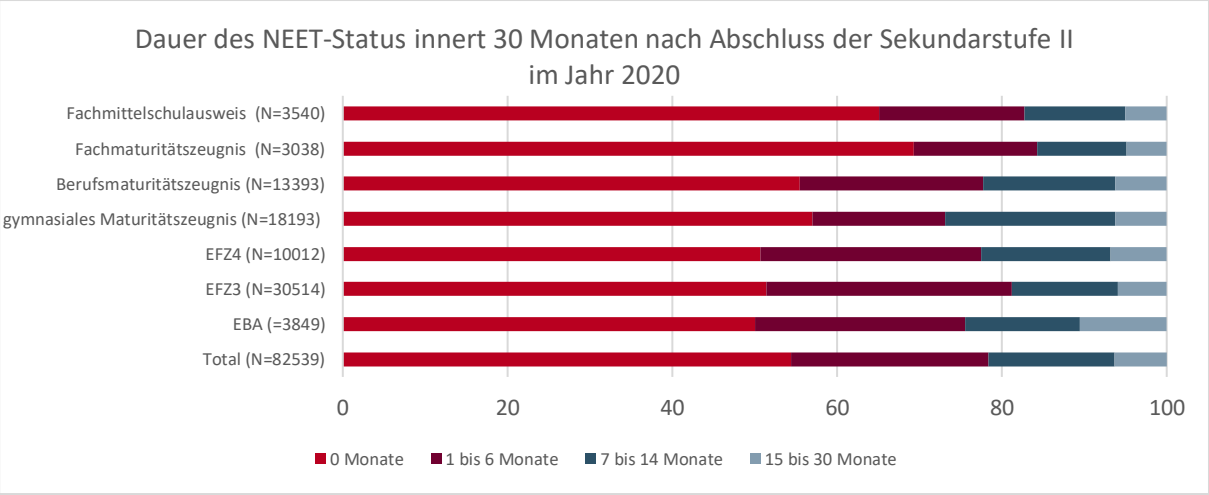


Abbildung 34: Dauer des NEET-Status innert 30 Monaten nach Abschluss der Sekundarstufe II im Jahr 2020 (BFS)

[37] BFS: Übergänge nach Abschluss der Sekundarstufe II und Integration in den Arbeitsmarkt: Anhänge (Kapitel 4)

6. Schlussfolgerung

Die Analysen in diesem Bericht zeigen, dass die Fachmittelschule im schweizerischen Gefüge der Sekundarstufe II eine besondere, je nach Kanton jedoch sehr unterschiedliche Stellung einnimmt. Schweizweit besuchen zwar nur rund 6 % der Lernenden auf der Sekundarstufe II eine FMS; in mehreren Westschweizer Kantonen kommt diesem Bildungsgang jedoch eine wesentlich grössere Bedeutung zu. Dort ist die FMS ein anerkannter allgemeinbildender Bildungsweg, der Neuorientierungen ermöglicht und den Zugang zur Tertiärstufe eröffnet.

Die Daten zeigen zudem, dass der FMS-Ausweis für eine grosse Mehrheit der Lernenden einen Zwischenschritt zur Fachmaturität darstellt. Rund drei Viertel der Personen mit FMS-Ausweis schlagen diesen Weg ein, wobei der Anteil je nach Kanton und Berufsfeld stark variiert.

Die kantonalen Unterschiede dürften auf mehrere Faktoren zurückzuführen sein: auf das jeweilige Verständnis der Rolle der FMS, die Zusammensetzung der Lernendenschaft, die Zulassungsvoraussetzungen zur Fachmaturitätsausbildung und zu höheren Fachschulen sowie die verfügbaren Möglichkeiten zur Neuorientierung oder Fortsetzung des Bildungswegs. Die verfügbaren Daten gestatten allerdings nicht immer, die Auswirkungen der einzelnen Faktoren genau voneinander zu trennen.

Im Hinblick auf eine mögliche Entwicklung hin zu einem integrierten vierjährigen Bildungsgang unterstreichen die Ergebnisse, wie wichtig es ist, sich genau anzusehen, welche Funktionen der FMS-Ausweis zurzeit erfüllt. Er bleibt ein anerkannter Abschluss, insbesondere für den Zugang zu bestimmten höheren Fachschulen, wird schweizweit jedoch relativ selten dafür genutzt.

Die grossen kantonalen Unterschiede mahnen schliesslich zur Vorsicht. Die mit einer möglichen Reform verbundenen Fragen stellen sich nicht überall auf gleiche Weise. Sie bedürfen einer Analyse unter Berücksichtigung der regionalen Besonderheiten sowie der Zielsetzungen im Hinblick auf den Übergang in den Tertiärbereich.

Diese Studie soll eine sachliche Diskussionsgrundlage liefern und die Fragen benennen, die vor einem Entscheid über die künftige Struktur des FMS-Bildungsgangs noch gründlicher untersucht werden sollten.

7. Quellen

Bildungsbericht Schweiz, 2026

Bildungsdirektion Kanton Zürich, Entwicklung der nichtgymnasialen Mittelschulen im Kanton Zürich (2021)

Bundesamt für Statistik, Bildungsverläufe an den höheren Fachschulen: Ausgabe 2020

Département de l'instruction publique Genève, L'École de culture générale à Genève : une école singulière au coeur du secondaire II – Parcours et représentations (2020)

EDK, IDES Dossier | Übertritt in allgemeinbildende Schulen der Sekundarstufe II (2024)

8. Anhänge

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl der FMS-Standorte nach Kanton, 2024 (Grafik 179 in Bildungsbericht Schweiz 2026, S. 176) 4
Abbildung 2: Aufnahmeverfahren und Anforderungen für Gymnasium und FMS (Grafik 186 in Bildungsbericht Schweiz, S. 182.) 5
Abbildung 3: Kantonales FMS-Angebot nach Berufsfeld, 2024 (Grafik 184 in Bildungsbericht Schweiz 2026, S. 181). 6
Abbildung 4: Schüler:innen der FMS nach Berufsfeld und Region, 2022/23 (Grafik 185 in Bildungsbericht Schweiz 2026, S. 180). 6
Abbildung 5: Ausbildungswahl auf der Sekundarstufe II nach Wohnkanton 2024/2025 (BFS) 7
Abbildung 6: Ausbildungswahl auf der Sekundarstufe II, 1990/91–2024/25 (BFS) 8
Abbildung 7: Aufteilung der SuS in der Sekundarstufe II (BFS) 9
Abbildung 8: Abschlüsse auf der Sekundarstufe II nach Ausbildungstyp, 2025 (BFS) 10
Abbildung 9: Zusammensetzung der Schülerschaft der Sekundarstufe II (Grafik 183 in Bildungsbericht Schweiz 2026, S. 179). 11
Abbildung 10: Anteil der Schüler:innen der Sek II an einer FMS (Grafik 182 in Bildungsbericht Schweiz 2026, S. 178). 12
Abbildung 11: Anzahl an SuS an Fachmittelschulen und im Fachmaturitätsjahr 2025 (BFS) 13
Abbildung 12: Verteilung der Lernenden nach FMS-Ausbildungsjahr und Geschlecht, 2025 (BFS) 14
Abbildung 13: Eintritte 2018 in die FMS: Erfolgsquote und erworbener Abschluss 2023, in % (BFS) 15
Abbildung 14: Erfolgsquote der Eintritte 2018 im gleichen Ausbildungstyp wie beim Eintritt, nach regulärer Ausbildungsdauer, in % (BFS) 15
Abbildung 15: FMS-Ausweise nach Schulkanton, 2025 (BFS) 16
Abbildung 16: Fachmittelschulausweise nach Fachrichtung, 2025 (BFS) 17
Abbildung 17: Fachmaturitätszeugnisse nach Schulkanton, 2025 (BFS) 18
Abbildung 18: Fachmaturitätszeugnisse nach Fachrichtung, 2025 (BFS) 18
Abbildung 19: Vergleich FMS-Ausweise 2024/Fachmaturitätszeugnisse 2025 (BFS) 20
Abbildung 20: FMS-Ausweise 2024 und Fachmaturitätszeugnisse 2025 nach Berufsfeld (BFS) 21
Abbildung 21: Entwicklung der FMS-Ausweise und Fachmaturitäten, 2008–2025 (BFS) 21
Abbildung 22: Zulassungsvoraussetzungen für die Fachmaturität nach Berufsfeld (OSP), Genf 23
Abbildung 23: Ausbildung nach dem Fachmittelschulausweis, nach Schulkanton (Grafik 193 in Bildungsbericht Schweiz 2026, S. 185). 24
Abbildung 24: Übertritte nach dem Fachmittelschulausweis und nach der FM (Grafik 194 in Bildungsbericht Schweiz 2026, S. 186). 25
Abbildung 25: Erster Übergang in den 54 Monaten nach Erwerb des FMS-Ausweises, Abschlussjahrgang 2019 (BFS) 26
Abbildung 26: Erster Übertritt in den 54 Monaten nach Erwerb des FMS-Ausweises, Abschlussjahrgang 2019 (BFS 2025) 27
Abbildung 27: Anteil der Jugendlichen, die vor dem ersten Jahr der dualen Berufsausbildung die FMS besucht haben, Kohorte 2018–19 (SRED) 29
Abbildung 28: Übersicht über die Aufnahmevoraussetzungen an der ISME 30
Abbildung 29: Zugang zu Tertiärausbildungen für Inhaber:innen eines FMS-Ausweis bzw. einer Fachmaturität in Genf 33

Abbildung 30: Eintritte in höhere Fachschulen (HF) nach zentralen Analysedimensionen und Abschluss der Sekundarstufe II (BFS) 34
Abbildung 31: Eintritte in höhere Fachschulen (HF) nach zentralen Analysedimensionen und Abschluss der Sekundarstufe II (BFS) 35
Abbildung 32: Eintretende Personen an Hochschulen nach Zulassungsnachweis, in der Schweiz und in Genf (SRED 2025) 36
Abbildung 33: Erwerbs- und Ausbildungssituation der Absolvent/innen 6, 18, 30 und 42 Monate nach einem 2020 erworbenen Abschluss der Sekundarstufe II (BFS) 36
Abbildung 34: Dauer des NEET-Status innert 30 Monaten nach Abschluss der Sekundarstufe II im Jahr 2020 (BFS) 37

Detaillierte Tabelle Vergleich Ausweis 2024 / Fachmaturität 2025

	Ausweis 2024	FM 2025	Unterschied	Unterschied %
TOTAL CH	4855	3860	995	20.5%
Nidwalden	0	0	0	0
Obwalden	0	0	0	0
Uri	0	0	0	0
Appenzell Innerrhoden	0	0	0	0
Glarus	13	0	13	100.0%
Appenzell Ausserrhoden	16	15	1	6.3%
Schaffhausen	47	38	9	19.1%
Jura	53	45	8	15.1%
Schwyz	51	52	-1	-2.0%
Thurgau	73	53	20	27.4%
Graubünden / Grigioni / Grischun	69	59	10	14.5%
Zug	56	69	-13	-23.2%
Neuchâtel	85	71	14	16.5%
Luzern	97	81	16	16.5%
Ticino	96	93	3	3.1%
St. Gallen	163	114	49	30.1%
Solothurn	126	130	-4	-3.2%
Aargau	189	151	38	20.1%
Basel-Stadt	206	209	-3	-1.5%
Zürich	290	240	50	17.2%
Bern / Berne	318	257	61	19.2%
Basel-Landschaft	270	261	9	3.3%
Fribourg / Freiburg	329	291	38	11.6%
Valais / Wallis	456	415	41	9.0%
Genève	948	576	372	39.2%
Vaud	904	640	264	29.2%

Statistiken BFS 2025

Choix de formation au degré secondaire II, 2024/25 https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/catalogues-banques-donnees.assetdetail.36520022.html Ausbildungswahl auf der Sekundarstufe II, 2024/25 https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/catalogues-banques-donnees.assetdetail.36520028.html
Élèves et étudiants: tableaux de base 2024/25 https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/education-science/personnes-formation/degre-secondaire-II.assetdetail.36430055.html Lernende: Basistabellen 2024/25 https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/personen-ausbildung/sekundarstufe-II.assetdetail.36430056.html
Degré secondaire II, formation générale et maturité professionnelle: élèves et étudiants selon le type de formation, 2024/25 https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/catalogues-banques-donnees.assetdetail.36430046.html Sekundarstufe II, allgemeinbildende Ausbildungen und Berufsmaturität: Lernende nach Bildungstyp, 2024/25 https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/catalogues-banques-donnees.assetdetail.36430051.html
Parcours de formation dans le degré secondaire II, actualisation 2025 https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home.assetdetail.36208491.html Bildungsverläufe auf Sekundarstufe II, Aktualisierung 2025 https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home.assetdetail.36208498.html
Taux de première certification du degré secondaire II et taux de maturités https://www.bfs.admin.ch/bfs/en/home.assetdetail.36238482.html Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II und Maturitätsquote https://www.bfs.admin.ch/bfs/en/home.assetdetail.36238483.html
Statistique des certificats des écoles de culture générale et des maturités spécialisées, 2025 https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/education-science/diplomes/degre-secondaire-II/formations-generales.assetdetail.36665075.html Fachmaturitäten (inkl. Fachmittelschulabschlüsse): Basistabellen, 2025 https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/education-science/diplomes/degre-secondaire-II/formations-generales.assetdetail.36665072.html
Titres délivrés. Evolution, 2025 https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/education-science/diplomes/degre-secondaire-II.assetdetail.36665050.html Bildungsabschlüsse. Entwicklung, 2025 https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/education-science/diplomes/degre-secondaire-II.assetdetail.36665044.html
Transitions après un titre du degré secondaire II et intégration sur le marché du travail: Graphiques et tableaux (sections 1 à 3) https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/education-science/transitions-parcours-domaine-formation/apres-degre-secondaire-II.assetdetail.36208501.html Übergänge nach Abschluss der Sekundarstufe II und Integration in den Arbeitsmarkt: Grafiken und Tabellen (Kapitel 1 bis 3) https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/education-science/transitions-parcours-domaine-formation/apres-degre-secondaire-II.assetdetail.36208505.html Transitions après un titre du degré secondaire II et intégration sur le marché du travail : Graphiques et tableaux (section 4)

https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/education-science/transitions-parcours-domaine-formation/apres-degre-secondaire-II.assetdetail.36208511.html Übergänge nach Abschluss der Sekundarstufe II und Integration in den Arbeitsmarkt: Grafiken und Tabellen (Kapitel 4) https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/education-science/transitions-parcours-domaine-formation/apres-degre-secondaire-II.assetdetail.36208512.html
Parcours de formation dans les écoles supérieures (entrants de 2023) https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/education-science/transitions-parcours-domaine-formation/degre-tertiaire-prof-superieure.assetdetail.36213325.html Bildungsverläufe an den höheren Fachschulen https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/education-science/transitions-parcours-domaine-formation/degre-tertiaire-prof-superieure.assetdetail.36213328.html

Tabelle Vorteile/Nachteile 4-jährige FMS (Auslegeordnung Arbeitsgruppe FMS 2025)

VORTEILE UND CHANCEN	NACHTEILE UND HERAUSFORDERUNGEN
Inhaltlich-pädagogische Aspekte	

– Möglichkeit des Praktikums im dritten Jahr:
  – SuS können früher eine konkrete Idee ihrer beruflichen Möglichkeiten entwickeln und sich, falls nötig, noch umorientieren;
  – deutlicherer Bezug zum Berufsfeld im Unterricht möglich, da die SuS bereits erste Erfahrungen aus ihrem Berufsfeld in den Unterricht mitbringen.
– Möglichkeit, andere Praktikumsformen einzusetzen, z.B. zwei Mal ein halbjähriges Praktikum.
– Praktikums- oder Schnupperzeit könnte verlängert werden.
– SuS würden nur eine Arbeit (FM-Arbeit) schreiben.
	– Heterogenes Profil der SuS: die Maturität ist nicht für alle SuS ideal oder angestrebt; eine Ausbildung, die nur noch zur Fachmaturität führt, könnte kontraproduktiv sein.
	– Wie wäre die Abgrenzung/Differenzierung zwischen schulisch organisierter Grundbildung (Berufsbildung) und der FMS?
	– Bei der Ausgestaltung der Vorgaben ist die zum Teil regional starke Konkurrenz um Praktikumsplätze zu beachten.

Organisatorische Aspekte	
– Flexiblere Organisation der Gesamtausbildung mit neuen Möglichkeiten, da 8 statt 6+2 Semester zur Verfügung stehen. – Geringerer jährlicher administrativer Aufwand für SuS, Schuladministration etc. (nur einmal für den	– Der Aufwand für die grundlegende Reorganisation der Ausbildung inkl. Stundentafel, Lehrpläne etc. wäre für alle beteiligten Stufen sehr gross. – Berufsfeld Gesundheit: Wie würde mit dem heutigen "modèle romand" für die zusätzlichen Leistun-

Bildungsgang anmelden, einmal zugelassen werden, einmal abschliessen usw.).	gen für die Fachmaturität (*modules complémentaires*) umgegangen? – Was würden die Vorgaben für einen Wechsel des Berufsfeldes aussehen? – Wie würden die Vorgaben aussehen für SuS, die nach einem ersten FM-Zeugnis in einem Berufsfeld ein FM-Zeugnis in einem weiteren Berufsfeld erlangen möchten?
Bildungspolitische Aspekte	
– Schärfung des Ausbildungs- und Schulprofils gegen aussen, da nur noch ein Abschluss angeboten wird. – Harmonisierung/Kohärenz mit Gymnasium und Handelsmittelschule. – Mehrwert des Maturitätstitels im Vergleich zum FMS-Ausweis: die Maturität bietet mehr Möglichkeiten (inkl. HF). – In vielen Berufsfeldern ist die FMS eine starke Zubringerin für tertiäre Ausbildungen, für die eine Fachmaturität benötigt wird oder bei denen im Falle von begrenzten Ausbildungsplätzen Kandidaturen mit Fachmaturität bevorzugt werden.	– Im Falle der Wirtschaftsmittelschule führte eine ähnliche Umstrukturierung in einigen Regionen zu einem starken Einbruch der Anmeldungen. – Auswirkungen auf die HF durch den Wegfall des FMS-Ausweises: der FMS-Ausweis ist bisher neben der Berufslehre der kürzeste Weg dorthin.